



Geschäftsbericht 2019 & Jahresplanung 2020

(Stand 23.06.2020)

1. Geschäftsbericht 2019	2
1.1. Allgemeiner Überblick	2
1.2. PLENUM-Halbzeitevaluation.....	3
1.3. PLENUM-Fachtag und REK-Fortschreibung	4
1.4. PLENUM-Förderjahr 2019.....	8
1.5. LEV-Aktivitäten 2019	13
1.6. Fachveranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit und Pressespiegel.....	18
2. Kassenbericht für das Geschäftsjahr 2019	27
3. Arbeitsprogramm 2020	27
3.1. PLENUM-Verlängerung.....	30
3.2. PLENUM-Förderprojekte	31
3.3. Arbeitsschwerpunkte 2020.....	31
3.4. Landschaftserhaltungsverband.....	36
3.5. Inklusion	39
3.6. Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit	40
4. Wirtschaftsplan 2020	41

1. Geschäftsbericht 2019

1.1. Allgemeiner Überblick

PLENUM-Verlängerung

Im sechsten Geschäftsjahr von VIELFALT e.V. wurde neben dem Kerngeschäft (Abwicklung von PLENUM-Förderprojekten und die Vermittlung von Fördermitteln für Landschaftspflege als LEV) die PLENUM-Verlängerung (2020-2025) vorangetrieben. Dafür wurde eine externe Halbeitevaluation durch zwei unabhängige Büros (Institut für Ländliche Strukturforchung (IfLS) und Institut für Botanik und Landschaftskunde (Thomas Breunig)) durchgeführt und das Regionale Entwicklungskonzept (REK) fortgeschrieben. Das Team der Geschäftsstelle war bei beiden Teilen intensiv beteiligt.

Für die **Halbeitevaluation** wurden den externen Gutachtern alle vorbereiteten statistischen und projektbezogenen Informationen übergeben. Außerdem wurden die Befragungen der Schlüsselakteure (standardisierte Fragebogenbefragung von 165 Vertreter*innen verschiedener gesellschaftlicher Gruppen und Stakeholder) sowie der Fokusgruppen (sechs Handlungsfeldbezogene Gespräche mit insgesamt 30 regionalen Akteur*innen) mit vorbereitet. Im Februar 2020 wurde die fertiggestellte Halbeitevaluation veröffentlicht (<https://pd.lubw.de/10094>, vgl. Kap. 1.2).

Für die **REK-Fortschreibung** wurde bereits im Herbst 2018 ein Partizipationsprozess eingeleitet, welcher letztlich in das neue Regionale Entwicklungskonzept (REK II) mündete. Nach der Analyse des REK I (2013) durch die Geschäftsstelle wurden Fachbeirat, Vorstand und Mitglieder in die Zielsetzung für die PLENUM-Jahre 2020-2025 eingebunden. Daraufhin konnten sich am PLENUM-Fachtag im November 2019 alle relevanten regionalen Akteur*innen einbringen (vgl. Kap. 1.3). Die sehr rege Resonanz mit über 120 Teilnehmer*innen, die konstruktiven Beiträge, die deutliche Motivation der Anwesenden und zahlreiche positive Rückmeldungen bestätigen die Bedeutung der Thematik. Sämtliche Anregungen aus diesem Beteiligungsprozess hat die Geschäftsstelle mit Unterstützung des Landratsamts dann Ende des Jahres 2019 und Anfang des Jahres 2020 genutzt, um das REK I vom Jahr 2013 zielgerichtet weiterzuentwickeln, auf zentrale Arbeitsschwerpunkte zu fokussieren und das neue REK II textlich auszuarbeiten. Das Gesamtdokument „Regionales Entwicklungskonzept PLENUM Landkreis Tübingen 2020-2025“ (REK II) ist einsehbar unter <http://www.vielfalt-kreis-tuebingen.de/download>. Halbeitevaluation und REK-Fortschreibung dienen dem Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg als Entscheidungsgrundlage für die PLENUM-Verlängerung.

PLENUM-Projektförderung

Im Förderjahr 2019 lag ein wichtiger Schwerpunkt auf zwei großen Artenschutzprojekten. So konnten das Rebhuhn- und das Steinkauzschutzprojekt unterstützt (insgesamt fast 55.000 Euro) und durch die Arbeit der Geschäftsstelle fachlich eng begleitet werden. Mit knapp 50.000 Euro bildete zudem die Förderung von Ausstattungen für die Verarbeitung und Vermarktung von Rohstoffen aus naturschonender Landwirtschaft, zur Arbeitserleichterung und Qualitätsverbesserung, einen weiteren wichtigen Schwerpunkt der PLENUM-Projektförderung. Das verfügbare Jahresbudget konnte fast vollständig abgerufen werden, obwohl manche Projekte nicht realisiert wurden und kurzfristig Projekte nachbewilligt werden mussten (2. PLENUM-Förderrunde 2019). Eine Übersicht zu den Zahlen und zu den Inhalten ausgewählter Projekte findet sich unter 1.4.

Sitzungstermine und Sonderveranstaltungen 2019

Fachbeirat	26.03.2019 02.10.2019 (Umlaufverfahren)
Vorstand	02.04.2019 02.10.2019 (Umlaufverfahren)
Alle 31 vorgestellten PLENUM-Projekte wurden positiv beschieden. Vielen Dank an alle Gremienmitglieder für die konstruktiven Anmerkungen und die vertrauensvolle Zusammenarbeit!	
Mitgliederversammlung	25.06.2019
Vorstellung Geschäfts- und Kassenbericht 2018 sowie Arbeitsprogramm und Wirtschaftsplan 2019. Darüber hinaus wurde über die PLENUM-Halbzeitevaluation und die Fortschreibung des Regionalen Entwicklungskonzeptes informiert. Anzahl der Vereinsmitglieder (31.12.2019): 72.	
PLENUM-Fachtag	19.11.2019
Die Ergebnisse der Strategiesitzung von Fachbeirat und Vorstand (Herbst 2018), der Mitgliederversammlung 2019 und der externen Halbzeitevaluation (Institut für Ländliche Strukturforchung und Institut für Botanik und Landschaftskunde) mündeten im Herbst 2019 in einen PLENUM-Fachtag mit über 120 Teilnehmer*innen. Bei diesem zentralen Beteiligungsschritt der REK-Fortschreibung (REK II, 2020-2025) wurden ausgewählte thematische Schwerpunkte und Projektansätze in Hinblick auf ihre Realisierbarkeit erörtert und mit den anwesenden Akteur*innen an Lösungsansätzen gearbeitet (vgl. 1.3).	

1.2. PLENUM-Halbzeitevaluation

Wie bereits im Arbeitsprogramm 2019 skizziert, wurde im Jahr 2019 die Halbzeitevaluation durch das Institut für ländliche Strukturforchung (IfLS) und das Institut für Botanik und Landschaftskunde (Thomas Breunig) durchgeführt. Die Ergebnisse der Studie bauen ganz maßgeblich auf den unten aufgeführten **Befragungen und Gesprächen mit den Schlüsselakteur*innen der Region** auf. Die Ergebnisse der Halbzeitevaluation wurden erstmalig am PLENUM-Fachtag präsentiert.

Datengrundlagen für die Halbzeitevaluation waren:

- statistische Daten der PLENUM-Projekte aus der LaIS-Datenbank (Landschaftspflege-Informationssystem),
- Befragungen von regionalen Schlüsselpersonen per Fragebogen (Mai 2019) und in thematisch eingeteilten Fokusgruppengesprächen (01./02.07.2019) und
- vertiefende Betrachtungen einzelner ausgewählter Projekte.

Die Lang- und Kurzfassung der Halbzeitevaluation des PLENUM-Programms im Projektgebiet Landkreis Tübingen sind online unter folgendem Link einsehbar: <https://pd.lubw.de/10094>

Die Ergebnisse der Halbzeitevaluation zeigen, dass PLENUM in nahezu allen untersuchten Bereichen hohe Beiträge zu einer nachhaltigen, naturschutzorientierten Regionalentwicklung leistet. VIELFALT als PLENUM-Geschäftsstelle wird in der Halbzeitevaluation sowohl in Bezug auf die thematische Breite der Handlungsfelder, wie auch auf die Vielzahl der zu beteiligenden und vernetzenden Akteur*innen als „Dreh- und Angelpunkt“ des Entwicklungsprozesses bezeichnet. Die Kenntnis und Befriedigung der sehr unterschiedlichen Handlungsmotivationen und Zielvorstellungen der verschiedenen regionalen Akteur*innen sind „die Basis für eine langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit innerhalb des Projektgebiets“ (Halbzeitevaluation Kurzfassung, S. 20).

Dennoch wird an einigen Stellen auch noch Verbesserungsbedarf aufgezeigt. Diesen hat die PLENUM-Geschäftsstelle erkannt und bereits 2018 – im Rahmen eines umfangreichen Beteiligungsprozesses unter Einbeziehung aller relevanter regionaler Akteur*innen – begonnen, die Schwerpunktsetzung für die zweite PLENUM-Förderperiode dahingehend auszurichten.

1.3. REK-Fortschreibung mit PLENUM-Fachtag

Das REK I (2013) wurde in Hinblick auf eine PLENUM-Verlängerung bis 2025 fortgeschrieben und dafür hinsichtlich Zielerreichung und Aktualität überprüft und weiterentwickelt (REK-Fortschreibung). Diese Aufgabe wurde durch die VIELFALT-Geschäftsstelle übernommen, wobei in bewährter Weise eine fachliche und praktische Unterstützung durch die Kolleg*innen des Landratsamtes Tübingen erfolgte. Auf eine Vergabe an ein externes Fachbüro wurde bewusst verzichtet, um die größtmögliche Einbeziehung des gesammelten Erfahrungsschatzes und die nahtlose Weiterentwicklung bestehender Lösungsansätze zu gewährleisten. Damit das überarbeitete Konzept die Befindlichkeiten der tatkräftigen Akteur*innen in unserem Landkreis widerspiegelt, wurden folgende Beteiligungsschritte vollzogen:

1. Die VIELFALT-Geschäftsstelle veranstaltete bereits im Herbst 2018 ein Strategietreffen mit dem Vorstand und dem Fachbeirat. Hierbei wurde eine erste Zwischenbilanz zu den im REK I (2013) gesetzten Zielen gezogen und Umsetzungsideen und Projektideen für die wichtigsten Herausforderungen der PLENUM-Verlängerung diskutiert.
2. Im Rahmen der Mitgliederversammlung im Juni 2019 wurde auch den Vereinsmitgliedern die Möglichkeit gegeben, Vorschläge zu möglichen Schwerpunktthemen einzubringen.
3. Die Ergebnisse von 1.-2. mündeten im Herbst 2019 in einen PLENUM-Fachtag mit über 120 Teilnehmer*innen, bei dem ausgewählte Schwerpunkte und Projektansätze in Hinblick auf ihre Realisierbarkeit erörtert wurden. Die Ergebnisse bilden in Kombination mit den Ergebnissen der Halbzeitevaluation den Kern des REK II (2020-2025).

Am 2. PLENUM-Fachtag am 19. November 2019 nahmen über 120 Akteur*innen der Landwirtschaft, der Regionalvermarktung, des Naturschutzes, der Kommunen, der Verwaltung etc. teil (der erste PLENUM-Fachtag war vor Beginn des PLENUM-Programms im Landkreis Tübingen, also bereits 2012). Eingeleitet wurde die Veranstaltung mit einem regionalen Mittagsimbiss und Sektempfang. Hier konnten die Teilnehmer*innen die Leckerbissen und feinen Tropfen des Landkreises verkosten. Anschließend wurden die Teilnehmer*innen durch den ersten Landesbeamten, Herrn Messner, begrüßt. Vera Reifenstein vom Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg referierte zunächst über die Vorgehensweise für die PLENUM-Verlängerung. VIELFALT-Geschäftsführer Kolja Schumann erläuterte dann die Besonderheiten und Erfolge des PLENUM-Gebietes im Landkreis Tübingen. Ulrich Gehrlein vom Institut für Ländliche Strukturforschung und Siegfried Demuth vom Institut für Botanik und Landschaftskunde stellten die vorläufigen Ergebnisse der PLENUM-Halbzeitevaluation vor. Nach einem Impulsvortrag zum Thema Inklusion von Iris Ackermann, Abteilungsleiterin der Abteilung Soziales am Landratsamt Tübingen, ging es in fünf thematischen Arbeitsgruppen weiter. Es wurden verschiedene Arbeitsschwerpunkte für die zweite Förderperiode (2020-2025) zu den Themen Zukunftsfähige Streuobstwiesen, Nachwuchsgewinnung Streuobst, Genuss-Tourismus, regionale Vermarktung und Waldweide diskutiert. Die Ergebnisse wurden abschließend in gemeinsamer Runde vorgestellt.

Arbeitsgruppe 1: Zukunftsfähige Streuobstwiesen

Der präsentierte Ansatz „**Überführung privater Flächen in eine landwirtschaftliche Nutzung**“ wurde von 40 Teilnehmer*innen diskutiert. Als Hauptproblem zeigte sich die schlechte Befahrbarkeit der Streuobstwiesen aufgrund des meist dichten Baumbestandes. Dieser erschwere außerdem die Heutrocknung durch die Beschattung. In Zukunft soll ein dichter Bestand bei der Neupflanzung von Bäumen vermieden werden. Auch eine Reduktion im bestehenden Baumbestand wäre denkbar. Weiterhin sind an den Standort angepasste Maschinen notwendig, um Abhilfe zu schaffen. Reisigsammlungen könnten die Motivation der Baumpflege fördern und zu einer besseren Befahrbarkeit der Flächen beitragen. Ein Pflegemanagement ist für diesen Ansatz nötig um der Gefahr zu entgehen, dass ein etwaiger Artenreichtum durch das wegfallende Mosaik aus unterschiedlich bewirtschafteten Flächen verloren geht. Die Entwicklung und Betreuung sind sehr aufwendig (Abstimmung mit vielen Flächenbesitzer*innen und Bewirtschafter*innen, Beurteilung der Standorte aus naturschutzfachlicher Sicht etc.).

Der zweite diskutierte Ansatz „**Unterstützung der privaten Wiesenpflege durch Logistik und Dienstleister*innen**“ zeigte das Abräumen und Abholen des Mahdgutes als Hauptproblem. Abhilfe könnte eine größere Verfügbarkeit an Leihmaschinen schaffen. Alternativ könnten Dienstleister*innen oder Landwirt*innen das Schnittgut abholen. Das Abräumen könnte über schulische oder soziale Projekte bewerkstelligt werden. Als Verwertungsmöglichkeiten wurde die energetische Verwertung am Pro-Grass-Projektbeispiel, die Heuvermarktung an Zoohandlungen und die Düngerherstellung genannt. Doch die private Wiesenbewirtschaftung steht außerdem einer finanziellen Benachteiligung im Vergleich zu Landwirt*innen wegen des Ausschlusses von der Flächenprämie gegenüber. Hinzu kommen fehlende Anfahrtswege für die Abholung des Schnittgutes. Gewünscht war auch eine bessere Vernetzung der Interessensgruppen (Bewirtschafter*innen, Vermarkter*innen, Verwaltung, Vereine etc.). Auch die **Unterstützung der Beweidung von Streuobstwiesen** sollte weiter verstärkt werden.

Arbeitsgruppe 2: Nachwuchsgewinnung Streuobst

20 Teilnehmer*innen stimmten überein, dass der künftige Schwerpunkt in der Streuobst-Nachwuchsgewinnung im **Wissenstransfer** und in der **Vernetzung** liegen soll. Der Ansatz „Einbindung institutioneller Bildungseinrichtungen“ könnte im Unterricht, vergleichbar mit dem Streuobstpädagogienprogramm, außerhalb des Lehrplans über Aktionen mit Bewirtschafter*innen (z.B. Pflege und Ernte gegen Saft und Obst für die Schule) oder über Fortbildungen in den Obst- und Gartenbauvereinen umgesetzt werden. Denkbar wäre auch die Einbindung von Streuobstpädagogik in Ferienprogrammen oder Streuobst(work)-camps für Kinder und Jugendliche. Diskussionen zum Ansatz „Vernetzung lokaler Akteur*innen und Schaffung von Synergieeffekten“ ergaben, dass eine Tauschplattform (Suche/Biete Fläche/Obst/Dienstleistung/fachliche Anleitung etc.) förderlich sei. Außerdem sollte die Vernetzung von Jung und Alt über Vereine und andere Einrichtungen ausgebaut werden. Als weiterer Baustein wurde die Verknüpfung von lokalen (Naturschutz-)Projekten befürwortet, um Multiplikatoreffekte zu nutzen.

Arbeitsgruppe 3: Genuss-Tourismus

Die Entwicklung kreisweiter touristischer Angebote wurde in den letzten Jahren stetig vorangetrieben. Künftig gilt es, eine stärkere Verknüpfung einzelner touristischer Bausteine (wie z.B. Premiumwege, Themen-Radtouren) mit regionalen Produkten und Betrieben (Hotellerie/Gastronomie, Direktvermarkter*innen) sowie naturschutzfachlichen Informationen (z.B. Landschaftsführungen, Infozentren) zu realisieren. Um dieses Ziel zu erreichen, wurden im Rahmen des Fachtages zwei konkrete Ansätze zur Verstetigung und Verknüpfung des touristischen Angebots vorgestellt, die anschließend in zwei Untergruppen näher beleuchtet wurden.

Untergruppe 1 beschäftigte sich mit dem Ansatz „**Verstetigtes Wander-, Radel-Genuss-Programm**“, das unter einem prägnanten Namen vermarktet wird und verschiedene Partner*innen zusammenbringt. Folgende Handlungsansätze sollen in Zukunft zu einer Verstetigung beitragen: Kriterienkatalog für die Gewinnung von Partnerbetrieben, Fokussierung auf eine begrenzte Anzahl an Veranstaltungen in allen touristisch relevanten Bereichen, stärkere Einbindung von Naturschutz-Themen bei Genuss-Angeboten, stärkere Vernetzung von Anbieter*innen touristischer Angebote und Erzeuger*innen regionaler Produkte, Aufbau von Organisationsstrukturen, Ausbau des Marketings.

Untergruppe 2 arbeitete am Ansatz „**Früchtetrauf-Erlebnis-Pakete**“ mit konkreten Programm-Vorschlägen. Dabei sollen ganzheitliche Erlebnisse geschaffen werden, indem die verschiedenen Angebote in Form von (Insider-) Tipps zusammengestellt werden. Folgende Handlungsansätze sollen zur Entwicklung von Erlebnispaketen beitragen: Kriterienkatalog für die Gewinnung von Partnerbetrieben, Entwicklung von Programmpunkten für unterschiedliche Zielgruppen und Zeitspannen, stärkere Einbindung von Geschichte(n) und des kulturellen Erbes, Entwicklung eines einheitlichen Früchtetrauf give-aways, Ausbau des Marketings.

Darüber hinaus wurden weiterführende Ideen festgehalten: Verkaufsstellen regionaler Produkte an Wanderwegen und Regionalecken in Gastronomien einrichten, Informationstafeln zur regionalen Gastronomie an den Rad- und Wanderwegen anbringen, Förderung eines Inklusions-Hotels, Wasserwege für den Tourismus besser ausbauen.

Arbeitsgruppe 4: Regionalität erleben und schmecken

28 Teilnehmer*innen wurde das Konzept der GenussScheune in Diefenbach (Naturpark Stromberg-Heuchelberg) vorgestellt. Im Rahmen des Ansatzes „**Vermarktungsplattformen mit Erlebnischarakter**“ wurde beraten, inwiefern man das Konzept für den Landkreis Tübingen übernehmen kann. Die Anwesenden stimmten darin überein, dass Genuss- und Erlebnisangebote die Verbraucher*innen anziehen, dass ein vielfältiges Angebot attraktiv ist und man in Kooperationen den Aufwand teilen kann. Ansprechend sei vor allem die Dauer (halbtägig) und der Zeitpunkt (freitags 16-20 Uhr) des Formates. Besonders kleine Betriebe (im Nebenerwerb) könnten von so einer Veranstaltung profitieren. Neben vielen organisatorischen Fragen gilt es vor allem zu klären, wo diese stattfinden soll.

Zum Handlungsansatz „**Produktinnovationen**“ wurden den Anwesenden verschiedene Wege aufgezeigt, wie man innovative Produkte entwickeln kann. Es wurde darauf hingewiesen, dass man über Kooperationen die Kräfte bündeln sollte (über Erzeugergemeinschaften oder durch die Ausgliederung von Arbeitsschritten an Dienstleister). Zum Schluss wurde das Interesse an einzelbetrieblichen und gemeinschaftlichen Vorhaben bezüglich Produktinnovationen abgefragt. So sollen passende Angebote in Form von Informations- und Vernetzungsveranstaltungen geschaffen werden.

Arbeitsgruppe 5: Waldweide für Lichtwaldarten

16 Teilnehmer*innen befürworteten generell die Bestrebungen für „**Waldweiden**“. Die Diskussion zeigte die verschiedenen Anreize, die zu dieser positiven Haltung beitragen und dass die Begriffe Waldweide, Lichtwald und Mittelwald auch die Abstimmung eines gemeinsamen Begriffsverständnisses erfordern. Naturschutzfachlich besteht großer Handlungsbedarf, wobei aufgezeigt wurde, dass viele Arten spezielle Ansprüche stellen, die nicht jedes Waldweideprojekt per se erfüllt. So reicht für einige Arten die Auflichtung im Rahmen einer Waldweide nicht aus, weshalb bspw. für den Braunen Eichen-Zipfelfalter auch Flächen mit historischer **Mittelwaldnutzung** (= wiederkehrendes Auf-den-Stock-setzen großer Flächen, nur einzelne Bäume werden stehen gelassen) geschaffen werden sollen.

Die Tierhalter*innen sehen einen großen Mehrwert der Waldweiden, z.B. als Hitzeschutz für die Tiere im Sommer und sind bereit, bei der Erprobung modellhafter Waldweiden mitzuwirken. Vertreter*innen der Forstwirtschaft signalisierten Bereitschaft, Modellprojekte zu begleiten, verwiesen auf die Attraktivität von Ökokonto-Modellen in Kommunen, erinnerten an den Flächendruck im Wald und die Notwendigkeit von geeigneter Öffentlichkeitsarbeit und begleitendem Monitoring. Großen Zuspruch fand die Überlegung, **Wald-Offenland-Übergänge** in Bereichen, in denen die Wald-Sukzession zurückgedrängt werden muss, mit Weidetieren zu gestalten.

Ausführliche Darstellungen zu den Inhalten und Ergebnissen des Fachtages finden sich im REK II auf S. 57 ff.

Die VIELFALT-Geschäftsstelle hat im Anschluss an den Fachtag die Ausarbeitung des Regionalen Entwicklungskonzeptes (REK) begonnen. Die Ergebnisse der Halbzeitevaluation und des Fachtages bildeten dabei die zentralen Grundlagen für die Ableitung der mit konkreten Zielvorstellungen hinterlegten Schwerpunkte für die zweite Förderperiode. Nähere Informationen zu den Schwerpunkten und den jeweiligen qualitativen Handlungszielen finden Sie im Kapitel 3.1. Das Gesamtdokument Regionales Entwicklungskonzept PLENUM Landkreis Tübingen 2020-2025 (REK II) ist einsehbar unter <http://www.vielfalt-kreis-tuebingen.de/download>.



*Präsentationstisch der PLENUM-Produktfamilie am Fachtag
Bild: VIELFALT e.V.*

1.4. PLENUM-Förderjahr 2019

Kurzübersicht über das abgeschlossene PLENUM-Förderjahr 2019:

PLENUM-Projekte 2019 (2 Förderrunden)			
	Anzahl Anträge	beantragte Fördersumme	ausbezahlte Fördersumme
Anträge aus 2019:	31	159.675,45 €	146.221,66 €
davon 1. Förderrunde		156.861,62 €	143.503,43 €
davon 2. Förderrunde		2.813,83 €	2.718,23 €
Anträge nach Schwerpunkten sortiert:			
Ausstattung Brennereien	2	35.458,00 €	35.458,00 €
Verarbeitung und Vermarktung	10	26.591,60 €	13.947,28 €
Baum-Pflegegerätschaften	8	5.300,22 €	5.143,68 €
Landschaftspflege (Beweidung)	2	6.657,13 €	6.396,20 €
Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)	6	13.670,96 €	11.419,08 €
Naturschutz im engeren Sinne	2	52.988,56 €	54.848,44 €
Sanfter Tourismus	1	19.008,98 €	19.008,98 €
Anträge der Vorjahre und mehrjährige Projekte:	10	93.989,05 €	76.466,95 €
Vorgezogene Auszahlungen:		-	3.912,03 €
Gesamtvolumen	41	253.664,50 €	226.600,64 €
Zur Verfügung stehendes Budget			243.000,00 €
Budgetvorgriff auf das Folgejahr 2020		10.664,50 €	-
Restbudget 2019		-	16.399,36 €*

* Da in größerem Umfang Projekte nicht wie beantragt umgesetzt und abgerechnet werden konnten, wurden freigewordene Mittel z.T. neu vergeben. Trotz größtem Einsatz der Geschäfts- und Bewilligungsstelle(n) konnten am Ende die Mittel nicht in voller Höhe abgerufen werden.

Im Folgenden wird eine kleine Auswahl der geförderten Projekte vorgestellt. Weitere „Projekt-Highlights“ und sonstige Aktivitäten des Vereins sind zudem im Pressespiegel aufgeführt.

Baumschnitt- und Landschaftspflegegerätschaften

Ziel der Förderung:

Der fachgerechte Obstbaumschnitt und die naturschutzfachlich sinnvolle Landschaftspflege im Allgemeinen sind wichtige Bestandteile zur Erhaltung unserer Kulturlandschaft und deren Artenvielfalt. Umso wichtiger ist es, über die Förderung professioneller Gerätschaften Pflegekapazitäten freizusetzen und unter Bewirtschafter*innen neue Motivation zu schaffen, diesen zeit- und arbeitsintensiven Tätigkeiten auch in Zukunft engagiert nachzugehen.

Projektbeispiele:



Förderung eines Hochentasters mit Rückentra-
gesystem zur Pflege von Streuobstbäumen; der
geförderte OGV kann die umfangreiche Bio-
topflege nun effektiver durchführen.

Bild: www.stihl.de



Förderung eines Elektrozaunnetzes mit Taktge-
rät; die Beweidung der Flächen in Hanglage soll
der Verbuschung entgegenwirken. Die Flächen
des Betriebes befinden sich im Landschafts-
schutzgebiet und die Arbeit mit Schafen wird
auch in Umweltbildungsprojekte eingebunden.

Bild: www.agrar.horizont.com

Verarbeitung und Vermarktung

Ziel der Förderung:

Getreu dem Motto "Schützen durch Nützen" unterstützt PLENUM die Verarbeitung und Vermarktung von Produkten aus dem Landkreis Tübingen, die den PLENUM-Erzeugungskriterien entsprechen. Neben Honig, Milch und Fleisch sind vor allem Streuobstprodukte wie Saft, Most und Destillate wichtiger Teil der inzwischen auf rund 630 Produkte angewachsenen PLENUM-Produktfamilie. PLENUM unterstützt die Erzeuger*innen über Marketingmaßnahmen (z.B. die Veranstaltungsreihe "Den Landkreis Genießen" und Beteiligung an Marktauftritten) sowie über die Förderung von professionellen Verarbeitungsgerätschaften und Vermarktungsmaßnahmen. Denn nur qualitativ hochwertige Produkte mit entsprechendem Bekanntheitsgrad sichern die nötige Wertschöpfung und damit die naturschonende Bewirtschaftung unserer heimischen Kulturlandschaft.

Projektbeispiele Verarbeitung:



Förderung eines Pasteurisierers mit Abfüllung für Streuobstsäfte; der Betrieb kann nun kleinere sortenreine Chargen selbst verarbeiten. Große Chargen (Mischsäfte) werden zur Mosterei gebracht.

Bild: www.voran.at



Förderung eines Schichtenfilters; der Weinbauverein stellt das Gerät seinen Mitgliedern für die Verarbeitung ihrer Trauben zur Verfügung und hilft damit, weiterhin eine hohe Qualität zu gewährleisten.

Bild: www.strassburger-filter.de

Projektbeispiele Vermarktung:



Förderung eines neuen Layout-Konzeptes für den „Steinlächler“; das Design wurde für Most und Cidre als Produktetikett ausgearbeitet. Für das Marketing wurden ein Poster und ein Flyer entworfen und gedruckt.

Bild: A. Hammer



Förderung eines neuen Layout-Konzeptes und einer neuen Homepage. Die Produkte sind nun in moderner Aufmachung auf dem Markt und die Verbraucher*innen finden Infos zum Betrieb, den Produkten und zur naturschonenden Bewirtschaftung im Internet.

Bild: Rosis's Schnaps-Idee

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und sanfter Tourismus

Ziel der Förderung:

Der Verein VIELFALT – und damit auch das Förderprogramm PLENUM – setzt sich für den Erhalt der Artenvielfalt im Projektgebiet ein. Damit dies langfristig gelingen kann, ist das grundlegende Wissen um unsere Natur und Umwelt, sowie über ökologische Zusammenhänge, weiterzugeben. Bildungsmaßnahmen für die Jüngsten unter uns setzen den Grundstein für eine mit dem Naturschutz verbundene, verantwortungsbewusste Gesellschaft. Aber auch Veranstaltungen und Maßnahmen zur Erwachsenenbildung sind essentiell, um schützenswerte Güter in unser aller Interesse zu erhalten. Dazu tragen auch Freizeitaktivitäten im Rahmen eines nachhaltigen Tourismusangebotes bei. Durch das Erleben der Natur mit begleitenden Informationsangeboten wird über verschiedenste schützenswerte Arten aufgeklärt. So kann die Bedeutung und Notwendigkeit von entsprechenden Schutzmaßnahmen bei den Besuchern verankert werden und die Bereitschaft für naturschonendes eigenverantwortliches Handeln gestärkt werden.

Projektbeispiele:



Erarbeitung eines zielgruppenspezifischen Bildungsangebotes und touristischer Angebotspakete zur Belebung des Streuobstinformatioszentrums und der Streuobstwerkstatt.

Bild: S. Mall-Eder



Entwicklung und Erstellung von sechs Erlebnisstationen entlang der Streuobst-Radtouren im Steinlachtal, um den Besucher*innen die naturschutzfachliche und kulturelle Bedeutung der Streuobstwiesen zu vermitteln.

Bild: VIELFALT e.V.

Naturschutz (im engeren Sinne)

Ziel der Förderung:

Grundlegender Baustein für die PLENUM-Projektförderung ist ein klarer Naturschutzbezug. Dieser äußert sich oftmals auch indirekt über den langfristigen Nutzen des jeweiligen Projektes (z.B. Vermarktungsförderung zur Anreizschaffung der weiteren Streuobstpflanze). Daneben gibt es Projekte, bei denen Naturschutzmaßnahmen konkreter Art (z.B. spezifische Artenschutzmaßnahmen) im Vordergrund stehen. Diese werden im PLENUM-Kontext als *"Naturschutzprojekte im engeren Sinne"* bezeichnet.

Projektbeispiele:



Nach dem Erfolg des ersten NABU-Rebhuhnschutzprojektes (2017 bis Mai 2019) konnte im Jahr 2019 nun erfreulicherweise neben der Fortführung des Projektes auch ein zweites NABU-Artenschutzprojekt zur Wiederansiedlung des Steinkauzes im Landkreis Tübingen gestartet werden. Das Rebhuhnschutzprojekt zielt auf die weitere Verbesserung des Lebensraums für Offenlandarten (Rebhuhn, Feldlerche usw. abzielt) ab, durch die Fortführung von Maßnahmenplanung, Beratung, Öffentlichkeitsarbeit und Monitoring sowie durch die Ausarbeitung von Verstetigungsansätzen. Das Steinkauzschutzprojekt hat hingegen den Lebensraum Streuobstwiese im Fokus: durch Niströhren und Tageseinstände, einem Leitfaden für Steinkauz-Betreuer*innen, der Erarbeitung von Maßnahmenvorschlägen zur weiteren Verbesserung des Lebensraums und begleitender Öffentlichkeitsarbeit soll eine vitale Brutpopulation des Steinkauzes im Landkreis Tübingen wiederaufgebaut werden.

Bild (links): NABU; Bild (rechts): www.nabu.de

1.5. LEV-Aktivitäten 2019

Als Landschaftserhaltungsverband konnte VIELFALT e.V. auch 2019 wieder zahlreiche Projekte in Landschaftspflege und Artenschutz unterstützen. Die einjährigen Maßnahmen, die zum Kreispflegeprogramm des Landratsamtes beigesteuert werden konnten, bewegen sich finanziell weiter auf dem stabilen Niveau der Vorjahre und umfassten über 67.000,- € Zuwendungen. Im Bereich des Vertragsnaturschutzes konnten acht neue fünfjährige Verträge über 8.000,- € Zuwendung mit landwirtschaftlichen Betrieben vorbereitet werden. Insgesamt begleitete VIELFALT e.V. damit im letzten Jahr Maßnahmen mit einem Fördervolumen von knapp 140.000,- €. Die Entwicklung in den Jahren 2014 bis 2019 ist in der nachfolgenden Abbildung dargestellt.

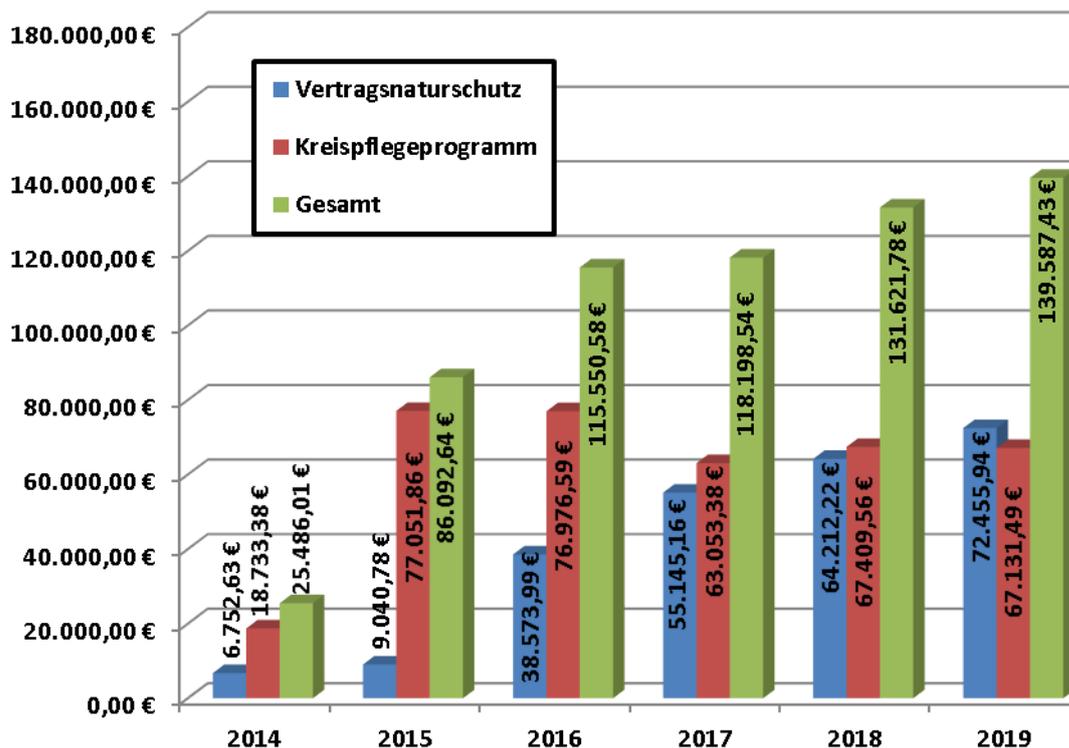


Abb.: Entwicklung der vom LEV begleiteten LPR-Fördermaßnahmen seit Bestehen von VIELFALT e.V. (geplante Entwicklung 2020: siehe Kapitel 3.4 im Arbeitsprogramm)

Hinter diesen Zahlen verbergen sich engagierte Partner*innen aus Landwirtschaft, Verbänden und Kommunen mit hochwertigen Maßnahmen. Die Mittel werden gezielt und direkt auf konkreten Flächen wirksam eingesetzt. Die Maßnahmen sind in der Regel Bausteine in lokalen bis überregionalen Konzepten, so dass auch hier gilt: „Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile.“ Im Folgenden werden die genannten Finanzmittel wichtigen LEV-Schwerpunkten zugeordnet.

LEV-Projekte 2019 und ihre Rahmenkonzepte

Überblick über die Zuordnung aller 2019 laufenden und neuen Verträge, Anträge und Aufträge

	Anzahl Maßnahmen	ausbezahlte Fördersumme
Natura2000-Umsetzung Albrauf	19	65.278,71 €
Weitere Natura2000-Umsetzungen	22	31.345,58 €
Spezieller Artenschutz	30	55.782,86 €
davon Offenlandvogelarten	20	34.266,58 €
Biotopverbund	61	135.006,13 €
<i>Anm.: viele Projekte dienen mehreren Schwerpunkten; daher sind die Werte nicht zu addieren!</i>		

Abb.: Zuordnung von LEV-Maßnahmen zu übergeordneten Planungen und Projekten

Die LEV-Maßnahmen werden regelmäßig mit den Kolleg*innen des Landratsamtes abgestimmt, die die zugehörigen Verwaltungsverfahren zum Abschluss bringen. Für die gute Zusammenarbeit möchten wir uns auch dieses Jahr wieder herzlich bedanken!

An dieser Stelle erscheint auch ein Gesamtüberblick über alle aus der Landschaftspflegerichtlinie stammenden Zuwendungen der letzten Jahre im Landkreis Tübingen interessant, d.h. alle Landschaftspflegemittel (von denen die LEV-Maßnahmen inzwischen ca. ein Viertel ausmachen) sowie PLENUM.

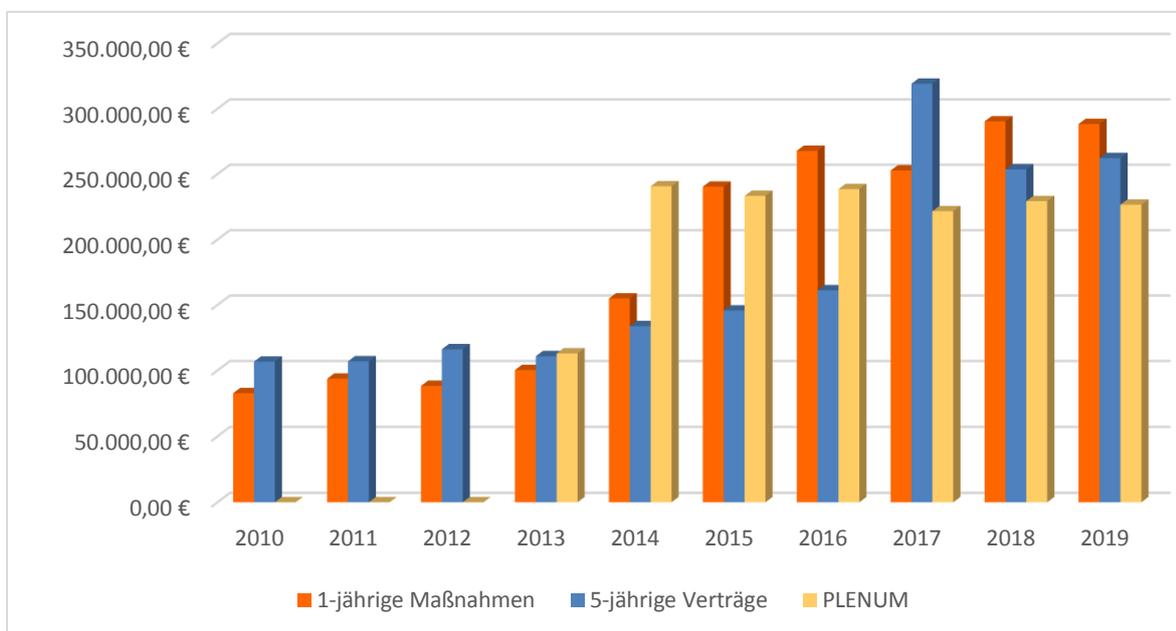


Abb.: Entwicklung der LPR-Auszahlungen insgesamt 2010-2019

Natura 2000-Gebiete am Albtrauf

In den FFH-Gebieten „Albvorland bei Mössingen und Reutlingen“ und „Albtrauf zwischen Mössingen und Gönningen“ sowie den Vogelschutzgebieten „Mittlere Schwäbische Alb“ und „Südwestalb und Oberes Donautal“ wurden die Bewirtschafter*innen und Eigentümer*innen von extensivem Grünland unterstützt, die hochwertigen Zustände zu erhalten oder weiter zu verbessern. Die strukturreichen Biotopkomplexe aus Wiesen und Weiden verschiedener Standorte, teilweise mit Streuobstbeständen und Hecken, benötigen eine angepasste Bewirtschaftung und bei Bedarf ergänzende Pflegemaßnahmen von Gehölzen oder besonderen Pflanzenstandorten.

Beispiele:



Schafe sind in einigen Flächen eine traditionelle Möglichkeit der Bewirtschaftung.
Bild: VIELFALT e.V.



Wurzelstockfräsen nach Gehölzentnahme für die weitere Grünlandpflege
Bild: Frank

Weitere Natura 2000-Gebiete

An schwierig zu bewirtschaftenden Hängen des Rammert und des Schönbuchs sowie in besonderen Biotopen finden zur Umsetzung der Natura-Managementpläne verschiedene Pflegemaßnahmen statt. So wurden z.B. Biotope am Neckar und in seinen Seitentälern gemäht und im Naturschutzgebiet Blaulach wurde erstmals eine Schafbeweidung mit Erfolg durchgeführt.

Beispiele:



Steiles, nasses Grünland mit Vorkommen des Wiesenknopf-Ameisenbläulings bei Entringen
Bild: VIELFALT e.V.



Gelegentlich legt VIELFALT e.V. auch selbst bei der Neophytenbekämpfung Hand an.
Bild: VIELFALT e.V.

Feldvogelschutz

Zur Förderung von Grauammer, Rebhuhn und anderen Feldvögeln haben auch 2019 die Partner*innen von VIELFALT e.V. wieder spezielle Blümmischungen angelegt, Hecken gepflegt oder Wiesen angepasst bewirtschaftet. In diesem Themenkomplex ist VIELFALT inzwischen landesweit gut vernetzt und ein wichtiger Ansprechpartner für viele Akteur*innen aus ganz Baden-Württemberg. Ein herausragender Baustein der Öffentlichkeitsarbeit war 2019 hier die große Rebhuhnschutz-Fachtagung im November.

Beispiele:



Artenreiche Wiese mit Altgrasstreifen für die Grauammer
Bild: VIELFALT e.V.



Blühbrache im Ammertal
Bild: Geißler-Strobel

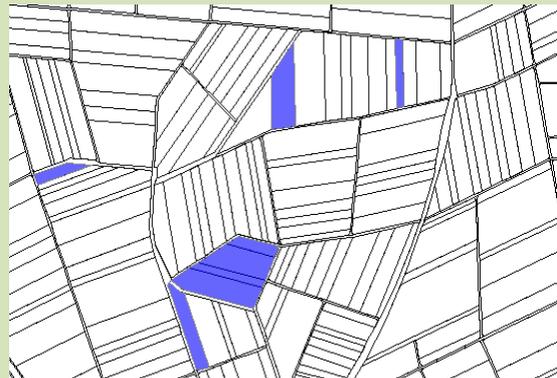
Biotopverbund

Nahezu alle Landschaftspflegemaßnahmen, die im Landkreis Tübingen umgesetzt werden, dienen in irgendeiner Weise bereits dem Landesweiten Biotopverbund. Entweder werden Kernlebensräume erhalten und weiterentwickelt oder es werden in Entwicklungsräumen Trittsteinbiotope und Verbundstrukturen angelegt und gestärkt.

Beispiele:



Streuobstgürtel sind per se Biotopverbund. Schnittgutsammlungen unterstützen ihre Erhaltung.
Bild: VIELFALT e.V.



Maßnahmen für Feldvögel sind wertvolle Trittsteine in der Feldflur
Grafik: VIELFALT e.V.

1.6. Inklusion

PLENUM-Verlängerung

Die Verankerung des **Inklusionsgedankens im Regionalentwicklungsansatz** soll auch in Zukunft zentrales und integratives Ziel der PLENUM-Arbeit bleiben. In diesem Sinne wurde beim Fachtag mit einem Impulsstatement zum Inklusionsverständnis des Landkreises Tübingen und von VIELFALT e.V. unmittelbar vor der Arbeit in den Arbeitsgruppen ein gezielter Arbeitsauftrag erteilt, dieses Thema konsequent „mitzudenken“. Auf diese Weise wurden Inklusionsansätze als integrativer Bestandteil direkt in den Arbeitsgruppen des Fachtags beleuchtet. So konnten konkretere Ideen entstehen, wie neue Angebote für Menschen mit Teilhabebeeinträchtigungen in die Arbeitsschwerpunkte der zweiten Förderperiode eingebunden werden können. Diese fanden entsprechend Eingang in die Handlungsziele im REK II (vgl. Kap. 3.5).

PLENUM-Förderprojekte 2019 mit Inklusionsbezug

Der Tübinger Verein für Sozialtherapie wurde 2019 bei der Anschaffung von Gerätschaften für Gehölzpflege und Obstbaumschnitt gefördert. Diese werden in Kursen mit chancenarmen Jugendlichen (sozialpädagogische und sozialtherapeutische Arbeit) eingesetzt, damit ihnen ökologische Zusammenhänge auf der Streuobstwiese nähergebracht werden. Die Kurse finden auf den Streuobstwiesen des Berghofes Lustnau statt. Der Berghof bietet den Jugendlichen darüber hinaus auch die Möglichkeit in der Landwirtschaft mitzuarbeiten, um sie an einen geregelten Alltag und Verantwortung heranzuführen. Der Berghof vermarktet die selbst erzeugten Produkte direkt. Für den Verkauf waren eine Registrierkassenwaage und eine Kühlzelle nötig. In einem weiteren Förderprojekt konnten diese Anschaffungen ebenfalls bezuschusst werden. Dank der Kasse können nun auch die Jugendlichen selbstbewusst im Verkauf mitarbeiten.

Sonstiges

Die Arbeit in Selbsthilfe (AiS) ist insgesamt ein vielseitiger Projektpartner von VIELFALT e.V. Seit der Eröffnung der drei AiS-Verkaufsstellen Café Pausa in Mössingen, Regional-Laden in Rottenburg und Kastanienhof in Bodelshausen, spielt die Logistik der Produkte eine zentrale Rolle und stellt die Mitarbeiter*innen vor Herausforderungen. Da VIELFALT die Regionallogistik im Landkreis fördern möchte, wurde eine Untersuchung über Studierende der Hochschule für Forstwirtschaft initiiert. Diese untersuchten die Logistik zwischen den Verkaufsstellen und den Direktvermarkter*innen. Die VIELFALT-Geschäftsstelle fungierte als externer Betreuer. Die Ergebnisse zeigten die Herausforderungen und positiven Aspekte des aktuellen Logistiksystems, sowie mögliche Verbesserungsansätze.

Darüber hinaus wurden die AiS-Verkaufsstellen zu ihren Erfahrungen mit dem PLENUM-Sortiment von der Geschäftsstelle befragt. In den Gesprächen wurden unter anderem Hintergründe erörtert, die dazu geführt hatten, dass bestimmte PLENUM-Produkte nicht mehr angeboten wurden. Die Informationen halfen, entsprechende Alternativprodukte aus der PLENUM-Produktfamilie zu empfehlen. Außerdem werden alle Erfahrungswerte in die Beratung zukünftiger Projektvorhaben einfließen. Ein weiterer Berührungspunkt mit der AiS war die Veranstaltungsreihe „Den Landkreis genießen 2019“. Zunächst durften sich die Teilnehmer*innen der WissensGenuss-Abende vor den Fachvorträgen mit regionalen Köstlichkeiten im Café Pausa stärken. Später im Jahr luden die Winzer*innen des Obst- und Weinbauvereins Unterjesingen ebenso im Café Pausa – der zentralen Verkaufsstelle ihrer Weine – zum Abendessen mit vier Gängen und acht Weinen. Außerdem fanden die Streuobst-Longdrink-Party und das Most-Tasting in Kooperation zwischen dem Café Pausa und SCHWARZSTOFF (Schwarz & Gehilfen GmbH) statt.

Ebenso wie bei PLENUM soll auch im Bereich des LEV die erfolgreiche Zusammenarbeit mit sozialen Trägern im Landkreis Tübingen fortgeführt werden. Menschen mit Behinderung, psychischen Erkrankungen und Langzeitarbeitslose sollen auch weiterhin Beschäftigungsmöglichkeiten im Rahmen von Landschaftspflegemaßnahmen erhalten. Dies wird bereits durch einige „Grüngruppen“ im Landkreis erfolgreich realisiert (z.B. Gruppen der AiS, der Insiva und des Freundeskreises Mensch), die durch die Zusammenarbeit mit dem LEV Landschaftspflege-Aufträge erhalten. Die Grüngruppen übernehmen die Pflege von Streuobstbäumen, Gehölzpflege und Mäharbeiten. So tragen sie zum

Erhalt der Kulturlandschaft bei und die Menschen mit Behinderung, psychischen Erkrankungen und Langzeitarbeitslose erhalten eine sinnvolle und sinnstiftende Aufgabe.

1.6. Fachveranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit und Pressespiegel

Fachvorträge und Informationsveranstaltungen 2019		
<i>Die Mitarbeiter*innen der VIELFALT-Geschäftsstelle haben sich wie in den Vorjahren erneut bei verschiedenen Fachveranstaltungen eingebracht:</i>		
Termin	Veranstaltung und Ort	Form der Beteiligung
05.07.2019	Regionaltreffen Netzwerk Naturschutz (Rottenburg)	Exkursion zu den Maßnahmenflächen des Rebhuhnschutzprojektes im Lkr. Tübingen
17.07.2019	Tagung der Landespfleger der Flurneuordnung (Tieringen, Zollernalbkreis)	Vortrag „Rebhuhnschutzprojekt im Lkr. Tübingen“ und „Inklusion im Naturschutz“
24.07.2019	LEV-Landestreffen (Kloster Kirchberg, Lkr. Rottweil)	Vortrag „Rebhuhnschutzprojekt im Lkr. Tübingen“ anlässlich Ministerbesuch (UM Untersteller)
08.11.2019	Heckenpfleges Schulung (Rottenburg-Weiler)	Organisation der Schulung mit Renate Müßler (Abt. Landwirtschaft, Landratsamt Tübingen) Vorträge „Fördermöglichkeiten“ und „Techniken bei der Heckenpflege“
21./22.05.2019	Vernetzungsworkshop der LUBW (Bebenhausen)	Teilnahme am Workshop „Landesweite Konzeption für großflächigen Naturschutz“

Öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen und Marktauftritte 2019		
<i>Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit präsentierte sich die VIELFALT-Geschäftsstelle bei verschiedenen Veranstaltungen:</i>		
Termin	Veranstaltung und Ort	Beschreibung
24.02.2019	WissensGenuss 1	Nach der kulinarischen Einstimmung im Café Pausa referierte Wildbienenexperte Dr. Paul Westrich in der Martin-Luther Kirche Mössingen zum Thema „Weit mehr als Nektar und Pollen – Pflanzen im Leben der Wildbienen“
05.04.2019	Abschluss-Veranstaltung zum PLENUM-Rebhuhnschutzprojekt Teil I	Bei der Abschlussveranstaltung der ersten Projektphase (2017-2019) des Rebhuhn-Schutzprojektes im Landkreis Tübingen an der Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg wurden bisherige Projekterfolge vorgestellt und Ziele für den weiteren Fortgang des Projektes diskutiert.
05.04.2019	WissensGenuss 2 & 3	Am Abend desselben Tags referierten in der Pausa Tonnenhalle (nach der erneuten kulinarischen Einstimmung im Café Pausa): Dr. Manuel Haus zur „Blütenvielfalt auf der Streuobstwiese“ und Dr. Thomas Bamann zu Tagfalter und Heuschreckenarten des Grünlands.

27.04.2019	Regionalmarkt (Tübingen)	Die Öffentlichkeit wurde in Form einer facettenreichen Most-Verkostung für die Renaissance der Mostprodukte im Landkreis Tübingen sensibilisiert. 13 verschiedenste Moste von PLENUM-Partnern begeisterten die Besucher*innen in ihrer Geschmacksvielfalt und Qualität. Den Besucher*innen wurden entsprechend ihres Geschmacks passende Moste empfohlen. Zudem erhielten sie umfangreiche Hintergrundinformationen zu den Erzeugern und den Besonderheiten des jeweiligen Mostes.
11.05.2019	Eröffnung des Unterjesinger Wengertweges	Eröffnung des letzten noch ausstehenden Premium-Spazierweges mit zahlreichen Besucher*innen.
15.09.2019	Eröffnung der Sieben-Täler-Runde	Feierlich wurde der letzte noch ausstehende Premium-Wanderweg eröffnet, wodurch die Wanderwegekonzeption von 2014 nun vollständig umgesetzt ist. Damit machen 10 Premiumwege den Wandergenuss am Früchtetrauf erlebbar und vermitteln wichtige Naturschutzinformationen.
06.10.2019	Apfelfest (Mössingen)	Geplant war die Vorführung der Heupresskiste mit Manuel Haus und Sybille Hartmann. Witterungsbedingt musste der Auftritt abgeändert werden. VIELFALT e.V. stellte in der Pausa-Tonnenhalle Informationsmaterialien zum Obstbaumschnitt aus und stand für zahlreiche Kundengespräche bereit. Auch das Glücksrad erfreute sich an diesem Tag wieder einer regen Nachfrage.
27.11.2019	Präsentation des Buches „Der Spitzberg“	Mehr als 100 Gäste kamen zur feierlichen Veröffentlichung des Werkes „Der Spitzberg– Landschaft, Biodiversität und Naturschutz“ (Hrsg.: Prof. Dr. Thomas Gottschalk) im Landratsamt Tübingen. Insgesamt waren 39 Autor*innen am Buch beteiligt.
28./29.11.2019	Rebhuhn-Fachtagung	180 interessierte Teilnehmer*innen folgten der Einladung von NABU Baden-Württemberg, der Ornithologischen Gesellschaft Baden-Württemberg, der Allianz für Niederwild und VIELFALT e.V. zur Rebhuhn-Fachtagung.

Nur Apfel ist zu einfach

Esskultur Der Landkreis organisiert eine Reihe von Abenden die Essen mit Information verbindet. Am Sonntag war Auftakt im Mössinger Pausa-Café. *Von Mario Beißwenger*

Wie schmeckt eigentlich der Landkreis Tübingen? Kreisverwaltung und der Verein Vielfalt laden zu einer Veranstaltungsreihe unter der Überschrift „Den Landkreis genießen!“. Aber wie der Landkreis schmeckt, „das haben wir uns auch gefragt“, sagt Lilian Haas.

Zusammen mit ihrem Mann Klaus und 58 weiteren angemeldeten Gästen war sie Sonntag spätnachmittags im Café Pausa zur kulinarischen Einstimmung auf einen Vortrag über hiesige Wildbienen. „Wir lassen uns überraschen“, sagten die beiden Talheimer schließlich.

Susanne Schweikert hatte genaue Vorstellungen über den Geschmack des Kreises: „Fruchtig, süß, herzhaft, vielfältig“, zählt sie auf. Sie hatte es aber einfach. Als Restaurantleiterin legte sie die Speisekarte des Abends fest. Feldsalat mit Gemüse-Chips stand drauf, eine Lauchquiche und Wurstsalat. Vieles von den nahen Streuobstwiesen, einiges vom Kastanienhof in Bodelshausen, die Linsen, die waren dann schon wieder von der Alb.

Zu fragen, wie der Kreis schmeckt, führt durchaus zum ernstesten Nachdenken unter den Befragten. Nach Apfel, sagt die Hobby-Imkerin Ulrike Klinkmüller und schiebt hinterher: „Das ist vielleicht zu simpel.“ Doch auch Paul Westrich, der anschließend in der Martin-Luther-Kirche mit

„Wir sind selber noch am suchen, wie denn der Landkreis schmeckt.“

Kolja Schümann

seinem Vortrag über Wildbienen begeisterte sagte erstmal: „Apfel, natürlich.“

Kolja Schümann, Geschäftsführer des Vereins Vielfalt, bei dem Landschaftspflegegelder und Landeszuschüsse für Naturschutzprojekte verteilt werden, wirft erst „Vielfältig, natürlich“ in den Ring, schiebt „Streuobst und schönen Wein“ nach und wird dann grundsätzlich: „Wir sind selber noch am suchen, wie denn der Landkreis schmeckt.“

Es fehle ein schlagendes, übergreifendes Thema, mit dem sich der Kreis und der Genuss zusammenbinden ließe. „Wir haben viele kleine Produzenten und jeder macht seine eigene Sache.“ Eine gute Struktur eigentlich, aber bis



Lauchquiche, Ackersalat mit Walnüssen und Wurstsalat: Danach schmeckte der Landkreis zum Auftakt der Reihe „Den Landkreis genießen!“ am Sonntagabend im Mössinger Pausa-Café. *Anne Faden*

auf das Pausa-Café gebe es noch wenig Orte an dem diese Vielfalt wenigstens im Ansatz repräsentiert wäre.

„Wo kriegen wir denn den Kreis zu schmecken“, fragt denn auch Angela Hammer, die vielfältig in der Streuobst-Unterstützung unterwegs ist. Es fehlten die gemeinsamen Vermarktungsstellen. Die Pausa sei gut, sehr gut sogar, aber man frage sich doch: „Ist das alles? Gibt es noch mehr.“

Weiter genießen in Mössingen

Die nächste Veranstaltung in der Genießen-Reihe des Kreises ist diesen Samstag, 2. März, im Pausa-Café. Thema ist „Streuobst in der Küche“. Neben Vorschlägen aus der Pausa-Küche, braucht es

für die Zeit von 13 bis 16 Uhr eigene Ideen, Rezepte und Kochschürzen.

Um Schmetterlinge geht es am Freitag, 22. März. Ab 17 Uhr ist wieder Verköstigung im Pausa-Café, von 19 Uhr an er-

klärt Thomas Bamann, wie eine Wiese zu pflegen ist damit selten Tagfalter und Heuschrecken überleben können.

Bunte Streuobstwiesen stehen am 5. April auf dem Programm.

„Unser langfristiges Ziel sind 250 Brutpaare“

Naturschutz Das Rebhuhn-Schutzprojekt wird um ein weiteres Jahr verlängert. Bislang gibt es 50 Reviere im Landkreis Tübingen.

Rottenburg. In alten Kochbüchern sind sie noch zu finden: Rezepte für gebratene Rebhühner. Nabu-Projektleiterin Karin Kilchling-Hink zeigte ein solches von ihrer Großmutter am Freitag an der Hochschule für Forstwirtschaft. Heute macht das Naturschützer fassungslos, denn das Rebhuhn ist vom Aussterben bedroht. Seit zwei Jahren läuft deshalb im Landkreis Tübingen ein Kooperationsprojekt zwischen dem Verein Vielfält, dem Landkreis Tübingen, der Initiative Artenvielfalt Neckartal und dem federführenden Naturschutzbund (Nabu) Mössingen, das dem entgegenwirken soll (wir berichteten).

Bisher mit 90 000 Euro gefördert Nach der von ehrenamtlichen Helfern durchgeführten Erhebung (Monitoring) ist das Vorkommen von 34 (2017) auf zuletzt rund 50 Reviere (2018) wieder etwas angestiegen. Nun soll das Vorhaben mit Mitteln aus dem Projekt des Landes zur Erhaltung und Entwicklung von Natur und Umwelt (Plenum) ein Jahr lang weiter fi-

nanziert werden. Die bisherige Fördersumme für die letzten zwei Jahre belief sich auf 90 000 Euro. „Der Startschuss fiel spät, aber hoffentlich nicht zu spät“, sagte Hans-Erich Messner, Erster Landesbeamter des Landkreises Tübingen. Er rief noch einmal die Zahlen in Erinnerung: 1980 waren es 250 Reviere im Kreis, 2005 noch 70, 2015 nur noch 33. „Diese Entwicklung hat mich wachgerüttelt“, sagte Messner. Es gelte, endlich etwas für die Artenvielfalt zu tun.

Messner hob die Beteiligung von 25 Landwirten heraus, die das Projekt mit Niederhecken und vor allem durchs Änsen von mehrjährigen Blühbrachen unterstützen. Für diese insgesamt 36 Hektar, die aus der landwirtschaftlichen Produktion fallen, erhalten die Bauern einen finanziellen Ausgleich. „Das kommt Vögeln, aber auch Insekten zugute“, sagte Messner. Bis 2017 sei der Artenschutz eher zu kurz gekommen. Inzwischen werde ein deutlich größerer Teil der Plenum-Fördermittel darin investiert.

„Wir haben nicht bei Null ange-



Rebhühner wie diese waren einst Arme-Leute-Essen, so reichlich gab es sie. Doch inzwischen finden diese Hühnervögel wie andere Bodenbrüter in der Feldflur kaum noch Deckung. Bild: Hans-W. Grömping

fangen“, so Messner. Dem privaten Einsatz von Naturschützern und Vereinen sei es zu verdanken, dass der Bestand an Rebhühnern nicht vollständig erloschen sei. Die Jäger sollten weiterhin Rücksicht nehmen. Außerdem erinnerte er Spaziergänger, ihre Hunde an

ben, den Klimawandel oder um bedrohte Arten gehe. „Dieses Projekt gibt mir gute Hoffnung, dass das Blatt noch gewendet werden kann“, sagte Ennsle. Man dürfe nicht die Schuld immer nur der Landwirtschaft in die Schuhe schieben. Er forderte von der Landesregierung mehr Fördermittel, gerade wenn diese von der Europäischen Union möglicherweise gekürzt werden.

Hecken müssen gestutzt werden „Unser langfristiges Ziel sind wieder 250 Brutpaare“, sagte Karin Kilchling-Hink vom Nabu, die das Projekt zusammen mit Sabine Geißler-Ströbel von der Initiative Artenvielfalt Neckartal leitet. Als wichtigste Maßnahme bezeichnete sie die mehrjährigen Blühbrachen. Diese sollten mindestens 20 Meter breit sein und genügend Abstand zu Wald und Siedlungen haben. Hinzu kommen über 300 Hecken und Feldgehölze, die gestutzt wurden. Dornenbüsche und Altgras bieten den Rebhühnern beispielsweise gute Deckung.

Eine zu hohe Hecke vergrößere hingegen das Risiko für die Hühner, von Fressfeinden angegriffen zu werden. Die Rückschnitte würden auf die Bevölkerung bisweilen radikal wirken. Deshalb seien Schilder aufgestellt worden, die das Naturschutzprojekt erklären. Zuletzt seien gute Bruterfolge zu beobachten gewesen. So konnten die Naturschützer Familienketten beobachten.

Im Winter, so Hilchling-Hink, böten die Blühbrachen auch Nahrung für andere Vögel. Im Sommer seien sie ein Paradies für viele Insekten und andere Arten. „Wir möchten in der zweiten Projektlaufzeit noch mehr landwirtschaftliche Betriebe für den Rebhuhnschutz gewinnen“, kündigte Karin Kilchling-Hink an. Weitere rebhuhngerechte Blühbrachen sollten angelegt und weitere Hecken gestutzt werden. Ob das Rebhuhn in der Region eine Zukunft hat, sei gleichwohl offen. Erst ab einer Population von mehr als 250 Tieren kann der Bestand im Landkreis Tübingen als gesichert gelten. Andreas Straub

Spritziges Apfeltröpfchen

Obstkultur Obst- und Gartenbauvereine aus der Region bringen mit dem „Steinlachtäler“ nach Most nun einen Schaumwein auf den Markt. Von *Amancaj Kappeller*

Vor gut zwei Jahren landete die Interessengemeinschaft Steinlachtäler den ersten großen Wurf mit Most aus dem Steinlachtal. Die Engagierten nehmen den gerade abgefüllten Cidre zum Anlass, eine neue Produktfamilie namens „Der Steinlachtäler“ zu gründen. Der Schaumwein soll Ende April auf den Markt kommen.

Most, Cidre, und ab Herbst auch Apfelsaft, werden aus Früchten hochstämmiger, ungespritzter Bäume von Steinlach- und Wiesztäler Streuobstwiesen hergestellt, erklären Vertreter der am Projekt beteiligten Obst- und Gartenbauvereine aus Mössingen, Gomaringen, Belsen, Bodelshausen, Dußlingen, Nehren und Oftringen sowie des Netzwerks Streuobst bei einem Pressegespräch im Café Pausa.

„Schützen durch Nützen“ ist auf dem schwarz gehaltenen Steinlachtäler-Etiketten zu lesen. Und weiter: „Mit dem Genuss des Steinlachtäler tragen Sie aktiv zum Erhalt von ökologisch wertvollen Streuobstwiesen bei.“

„Most ist ein edles Getränk geworden.“

Angela Hammer, OGV Gomaringen

Vorne auf der 0,7 Liter-Cidre-Flasche prangt eine rote Bechsteinfledermaus, gestaltet nach einem Foto von Dietmar Nill.

Die Tiere auf den neuen Etiketten – beim Most sind es beispielsweise Biene und Schwalbenschwanz – sollen Konsumenten auf den Zusammenhang zwischen dem jeweiligen Tier und dem Getränk aufmerksam machen, sagt

Ulrich Eder vom Netzwerk Streuobst. Der Kreis Tübingen fördert mit Landesmitteln unter anderem die Marketingmaßnahmen bei dem Projekt, erläutert Andrea Possa vom Verein Vielfalt.

Der Most kommt auf dem Label gelb daher, der Cidre rot – und die drei geplanten Apfelsaftsorten, nämlich klar, trüb und Schorle, grün. „Es ist Luft für noch mehr Farben“, freut sich Eder – und das finden auch die Vertreter der beteiligten Obst- und Gartenbauvereine. Nun aber soll erst einmal der Cidre auf dem Markt Fuß fassen.

Bückerlei soll sich lohnen

Diese Woche am Mittwoch wurde der Steinlachtäler Cidre unter anderem Händlern und Gastronomen präsentiert. Kosten kann man von dem neuen Produkt auch schon einmal auf dem Regionalmarkt in Tübingen am Samstag, 27. April, und beim Kirschblütenfest in Nehren am Sonntag, 28. April.

Nicht zuletzt möchte die Interessengemeinschaft Steinlachtäler mit der neuen Produktlinie heimischem Obst neuen Wert verleihen. „Stücklesbesitzer“ sollen wieder mehr dazu motiviert werden, Obst aufzulesen. „Die ganze Arbeit und Bückerlei wird nicht genügend wertgeschätzt“, sagt Angela Hammer. Obst, das angeliefert wird, wird von der Firma Häussermann Fruchtsäfte aus Neckartallingen verarbeitet – und zwar in der Regel noch am Anlieferungstag. „Das ist auch ein Qualitätsmerkmal“, lobt Hans G. Wener, Vorsitzender des OGV Mössingen.

Sechs Annahmetermine gab es 2018, gesammelt wird bei der Jungersche Scheune in Stockach, berichten Willy Junger und Gün-



Funktionäre von Obst- und Gartenbauvereinen gönnten sich schon mal ein schaumiges Schlückchen bei der Präsentation des Steinlachtäler Cidre im Café Pausa. Bild: Uli Rippmann

ter Letz vom OGV Gomaringen. Wichtig für die Qualität der Getränke ist auch ein später Abgabetermin – damit das Obst richtig reif ist bei der Verarbeitung.

Das Besondere am Projekt „Der Steinlachtäler“ ist laut Wener, dass so viele benachbarte Obst- und Gartenbauvereine und zusätzlich das Netzwerk Streuobst miteinander kooperieren. „Das ist ja sonst oft eher ein Kirchturndenken.“

Kein Frankreich-Anspruch

2000 Flaschen Cidre hat die Interessengemeinschaft produzieren lassen. Nachschub gibt es erst nach der nächsten Obsternte. „Es ist auch nicht schlimm, wenn ein Getränk mal ausgeht“, findet Eder. „Das zeigt, dass es nachgefragt wird.“ Zwischen sechs und sieben Euro wird die Flasche Apfelschaumwein wohl kosten, sagt Hammer.

Cidre besteht aus vergorenem Most und Apfelsaft, versetzt mit Kohlensäure, erklärt Karl Häussermann junior. Man habe nicht die gleichen Äpfel wie in der Bretagne oder in der Normandie, so Hammer.

„Die Illusion, den Cidre so hinzukriegen wie in Frankreich, haben wir uns abgeschminkt.“ Aber auch in der Region gibt es Äpfel, die sich für die Cidre-Herstellung eignen. „Das darf ja auch ein Unterschied sein, es soll ein schwäbischer Cidre sein“, findet Junger. Als „spritziges Sommergetränk“ sei dieser gedacht, so Wener.

Je nach Obstjahr und Zusammensetzung variieren die Produkte von Saison zu Saison in geschmacklicher Hinsicht etwas. „Das ist jedes Mal eine eigene Komposition“, sagt Hammer. Jetzt hoffen die Engagierten aber erst einmal, dass der Cidre „so geflügelt daherkommt wie die Bech-

steinfledermaus“ auf dem flascheneigenen Etikett: „Das hat was unheimlich Elegantes.“

Trend zum Fruchtigen

„Most ist ein elegantes Getränk geworden“, davon ist auch Angela Hammer überzeugt. „Der Trend geht zu süffigem Most.“ Der Steinlachtäler Most ist seit gut zwei Jahren zu haben. Es gibt ihn in der klassischen und in der fruchtigen Variante. Besonders gut kommt die fruchtige Ausgabe an. Auch Hans G. Wener hat „einen eindeutigen Trend zum Fruchtigen“ beobachtet in den letzten Jahren – besonders bei jüngeren Leuten.

„Wir werden einen passionierten Mosttrinker nicht dazu bringen, Most zu kaufen. Der trinkt seinen eigenen Most“, so Weners bisherige Erfahrung. Neue Zielgruppen ließen sich aber sehr wohl erschließen.

Zauberhafte Ausblicke

Neuer Premiumwanderweg „Unterjesinger Wengertwegle“

Am Muttertag wurde der neue Premiumwanderweg „Unterjesinger Wengertwegle“ am sogenannten „Früchtetrauf“ der Öffentlichkeit übergeben – mit Weinausschank und lokalen Spezialitäten für Wanderer.

Unterjesingen. Am Tag zuvor schon war die interne Eröffnung mitsamt Verleihung der Urkunde durch das Deutsche Wanderinstitut gewesen. Auf der „Unteren Gogenhalde“ hielten Landrat Joachim Walter, Ortsvorsteher Michael Rak und Oberbürgermeister Boris Palmer kurze Ansprachen, der Posaunenchor spielte und es gab lokale Weine und leckeren Hefezopf zum Probieren.

Der neue Premiumweg ist rund sechs Kilometer lang und führt vom „Parkplatz Kirchhalde“ am Unterjesinger Friedhof durch die herrlichen Unterjesinger Weinberge mit der „Unteren“ und „Oberen Gogenhalde“ bis hinüber ins waldige Himbachtal. Man überwindet dabei 240 Höhenmeter und für die Tour sollten zwei Stunden Gehzeit einberechnet werden. Die Landschaft, durch die sich das Unterjesinger Wengertwegle schlängelt, gehört geologisch zum Mittleren und Oberen Keuper, ist Landschaftsschutzgebiet und Natura2000-Gebiet und somit auch Vogelschutzgebiet. Die Zertifizierung zum Premiumweg – und alle drei Jahre eine Bestätigung – durch das Deutsche Wanderinstitut gibt es nur, wenn die Strecke genügend Abwechslung, wenig asphaltierte Wege, spektakuläre Ausblicke und gute Übersichtlichkeit durch Beschilderung garantiert.



Der Posaunenchor spielte bei der Eröffnung des neuen Premiumwanderwegs. Bilder: Arndt Spieth

Der neue Premiumweg „Unterjesinger Wengertwegle“ hat diese Auszeichnung mehr als verdient. Die Ausblicke auf Unterjesingen, die Wurmlinger Kapelle und den Albrauf sind zauberhaft. Dazu lassen die schönen Weinberge mit den al-



Infotafel am Wengertwegle.

ten Sandsteinmauern, krummen Wegen und charmanten Wengerterhäuschen Assoziationen mit der Toskana aufkommen. Hinweistafeln am Weg erzählen Interessantes über den Unterjesinger Weinbau, der schon seit dem Mittelalter verbürgt ist. Biowinzer Stefan Haderlein, der zusammen mit seiner Frau Sabine Koch hier ein zertifiziertes Bioweingut betreibt, fühlt sich hier trotz der harten Arbeit in den steilen Weinbergen immer ein bisschen wie im Urlaub.

Laut Stefan Haderlein hat der Weinbau in Unterjesingen Zukunft. Immer mehr brachgefallene Grundstücke werden wieder mit Rebstöcken bepflanzt und Mauern neu aufgebaut.

Der Bioweinbau ist hier aber noch ausbaufähig, der Zusammenhalt zwischen Ökobeinbauern und konventionellen Winzern aber gut, so Haderlein. Das ist auch wichtig, weil es in Unterjesingen wie im gesamten Stadtgebiet von Tübingen keine Weinbaugenossenschaft gibt und jeder Wengerter für sich eigenverantwortlich arbeitet.

Das Unterjesinger Wengertwegle ist wunderschön und eine Wanderung hier sehr zu empfehlen. Der Start- und Zielpunkt am Unterjesinger Friedhof ist gut mit der Ammertalbahn, Haltestelle „Unterjesingen Mitte“ erreichbar. Das Auto kann man also getrost daheim stehen lassen. Arndt Spieth

Artenschutz – Tipps und Infos vom Profi: Eröffnung des Mössinger Staudenbeets mit Wildbienenexperte Paul Westrich. 60 Besucher holten sich Anregungen für den eigenen Garten

Wildbienen sind schleckig

VON DIRK BÖHM

MÖSSINGEN. Riesengewusel am Wildbeet des Gemeindehauses in der Mössinger Goethestraße gegenüber der Martin-Luther-Kirche. Eigentlich das gleiche Bild wie immer in der letzten Zeit. Besonders an diesem Samstagmittag war nur, dass sich zu den zahlreichen Wildbienen, die sich an dem Blumenbüfett ihr Mittagessen abholten, noch haufenweise Zweibeiner hinzugesellten.

Pfarrer Uwe Braun-Dietz, sozusagen Hausherr des neu gestalteten Gartens, brachte zum Ausdruck, dass er tief beeindruckt davon sei, dass so viele Menschen sich aufgemacht haben, um ein Blumenbeet zu sehen. Rund 60 Besucher waren dem Ruf der evangelischen Kirchengemeinde Mössingen und des Vereins Vielfalt zur offiziellen Eröffnung des Staudenbeets für Wildbienen gefolgt.

Natürlich kann und darf der Garten auch das Auge des Betrachters erfreuen. In erster Linie ist er aber dafür angelegt worden, unter anderem eine Nahrungsquelle zu sein für die rund 570 in Deutschland bekannten Wildbienenarten. Um sie steht es nämlich gar nicht gut. »Das Artensterben der Insekten ist bei uns im vollen Gange«, erklärt Kolja Schümann von »Vielfalt«, dem Verein für Inklusion, Erhaltung der Landschaft und Förderung des Artenreichtums im Landkreis Tübingen.

Das Anschauungsobjekt in Mössingen soll aufzeigen, dass man auch zuhause mit einfachen Mitteln wirkungsvollen Artenschutz betreiben kann. Wenn man weiß, wie.

Für ihr Beet haben sich die Bienenfreunde prominente und fachkundige Hilfe geholt. Der Wildbienenexperte Dr. Paul Westrich hat das Projekt von Anfang an begleitet. Schon über 40 Jahre beschäftigt sich der Wankheimer Biologe mit Wildbienen. An diesem Tag teilte er sein Wissen mit den Besuchern und gab Tipps für das Wildbienenparadies vor der eigenen Haustüre.

»Das Artensterben der Insekten ist bei uns in vollem Gange«

»Entscheidend ist die Vielfalt«, erklärte Dr. Paul Westrich. »Einfach verschiedene Pflanzenfamilien kombinieren, dann erreiche ich ein größeres Spektrum an Arten«, so sein Ratschlag. Schließlich sind ungefähr 30 Prozent der heimischen Wildbienenarten ganz schön schleckig. Im Gegensatz zu den Honigbienen sind manche Wildbienen hoch spezialisiert, was ihre Futterauswahl angeht. Die Langhornbiene zum Beispiel mag nur Blüten

von Malvengewächsen. Die einzige Nahrungsquelle der Zaunrüben-Sandbiene sind, wie der Name schon vermuten lässt, Zaunrüben. Wenn man die Braunbürstige Hosenbiene oder die Spitzzähnlige Zottelbiene als Nachbarn haben möchte, sollte man Wegwarte in seinem Garten pflanzen. Die größte heimische Wildbienenart, die Holzbiene, kann man unter anderem mit Muskateller-Salbei anlocken. Die großen Brummer gehören zu den kulinarisch weniger spezialisierten Arten. Alle Bienen sind in der Lage, ihre Lieblingspollen am Duft zu erkennen.

»26 Pflanzenfamilien sind die Grundlage der heimischen Bienenarten«, so der Experte. Den Tierchen dienen die Pflanzen in erster Linie als Nahrungsquelle für sich und ihre Brut. Die Blütenblätter werden aber auch für den Nestbau genutzt. Gut 75 Prozent aller Bienen nisten im Erdreich.

Wildbienen mögen grundsätzlich heimische Pflanzen. Mit den meisten Exoten können sie nichts anfangen. Im Beet in Mössingen gibt es daher an die 30 Pflanzenarten, die oft auf Wiesen zu sehen sind – von Glockenblumen und Asten bis hin zu Rainfarn und Schafgarbe. Der blumige Tisch am Gemeindehaus in Mössingen ist reich und vielfältig gedeckt. Ermöglicht wurde dieses Angebot durch Spenden und Mittel aus dem Landesförderprogramm Plenum. (GEA)



Paul Westrich zeigt, was Wildbienen mögen am neuen Futterpflanzen-Beet in Mössingen. Der Wankheimer Biologe und Fachautor gab Ratschläge, was man pflanzen kann, damit es zuhause mit den fliegenden Nachbarn klappt.

FOTO: BÖHM

Die Beschreibung eines Schatzes

Landschaft und Naturschutz Den Veränderungen einer Kulturlandschaft auf der Spur: 39 Autoren schreiben über den Spitzberg.

Tübingen. Knapp drei Jahre haben die 39 Autorinnen und Autoren von der Hochschule für Forstwirtschaft um Prof. Thomas Gottschalk gearbeitet. Am Mittwoch wurde ihr Werk „Der Spitzberg. Landschaft, Biodiversität und Naturschutz“ im Landratsamt der Öffentlichkeit präsentiert.

Landrat Joachim Walter freute sich über „die ganz besondere Fehlerstunde“, die einer „ganz besonderen Kulturlandschaft“ gelte, dem Spitzberg. „Welch großer Schatz“, rief er aus: „Es lohnt sich, eine solche Landschaft zu erhalten.“ Finanziert wurde das Projekt zu einem Großteil aus Plenum-Mitteln (Projekt des Landes Baden-Württemberg zur Erhaltung und Entwicklung von Natur und Umwelt). Des Landrats Dank galt dem jahrelangen Engagement von Bewirtschaftern, Wärgentern und ehrenamtlichen Helfern. „Es war hilfreich, dass Gottschalk die Aufgabe unterschätzt hat“, sagte Bastian Kaiser, der Rektor der Forsthochschule, mit feiner Ironie. Entstanden sei ein populärwissenschaftliches Buch, im Gegensatz zum wissenschaftlichen spröden Werk ei-

ner Autorengruppe von 1966, die sich zehn Jahre mit einer minutiösen Bestandsaufnahme von Flora und Fauna des Spitzbergs bemüht hatte. Der 1966 erschienene Band hat, doppelt so viele Seiten (1142) wie die Neuerscheinung (568). Diese ist aber ebenso schwer. Die typische Illustration mit Farbbildern erfordert schwereres Papier.

Landesfläche aus: „Ein Viertel der Artenvielfalt des Landes haben wir vor der Haustür.“

Das Geheimnis der Artenvielfalt liegt in der Gegensätzlichkeit des Spitzbergs. Geologisch ist der Berg geschichtet. Oben ein Deckel aus Stubensandstein, ansonsten Kalksteine mit ganz unterschiedlichem Kalkgehalt. Klimatisch weist er eine heiße Südseite und eine kalte Nordseite auf. Es gebe Bereiche auf der Ammersseite, auf die im Winter keine Sonne scheine. Der Strukturreichtum setzt sich in den Nutzungen fort. Man findet alte Wälder, Schafweiden, eichen nicht allzu intensiven Weinbau und sogar einige Gewässer. Als Minister der Biodiversität zeige sich, die Ränder seien reich, die Mitte (der Wald) eher arm.

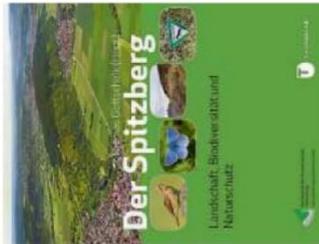
Was hat sich verändert? Die Bilanz stimmt: Gottschalk „eher traurig“. Der Artenrückgang betrage etwa 40 Prozent im Vergleich zu 1966. Möglicherweise habe aber auch einen Einfluss, dass die Autoren damals zehn Jahre an der Bestandsaufnahme gearbeitet hätten. Als Einflussfaktoren auf die Artenvielfalt nannte Gottschalk den ho-

Berges, die Wurmliinger Kapelle, könnte hinter den Bäumen verschwinden.

Eine der Herausforderungen sei das Schaffen oder Wiederherstellen der lichten Wälder: Einige wenige Schirmbäume würden erhalten bleiben, alles andere darunter würde „auf Stock gesetzt“. „Die Falter würden sich freuen.“

Die Autoren von 1966 schlugen die Ausweisung eines Naturschutzgebietes von 205 Hektar Größe vor. Ausgewiesen wurden nach zähen Kämpfen schließlich Teilstücke: 1980 der Hirschauer Berg mit 22 Hektar, 1990 die Ödenburg mit 99 Hektar, dort kamen Bann- und Schonwälder mit etwa 55 Hektar. Als dringendes Erfordernis wünschte sich Gottschalk die Verbindung der beiden getrennten Naturschutzgebiete Hirschauer Berg und Ödenburg, Größe etwa 10 Hektar.

„Diese wertvolle Kulturlandschaft ist Teil unserer Infrastruktur“, sagte Gottschalk. Wenn man bedenke, mit wie viel Aufwand die Vorfahren diese Landschaft geschaffen hätten, dass 70 Prozent der Insektenpopulation als



verloren gehen müsste, dass man für eine Fahrradbrücke beim Tübinginger Bahnhof fünf Millionen Euro auszugeben bereit sei, dann nähmen sich die Kosten für die Kulturlandschaftspflege beschädeln aus. Fred Käcker

Info Thomas Gottschalk (Herausgeber): „Der Spitzberg. Landschaft, Biodiversität und Naturschutz“ 568 Seiten mit 470 überwiegend farbigen Abbildungen. Hardcover Jan Thorbecke Verlag Ostfildern 49 Euro.

Ein netter Vogel im freien Fall

Artenschutz Dem Rebhuhn widmete sich eine Fachtagung auf der Eigenzinger Liebfrauenhöhe. Dort wurden die Möglichkeiten zum Schutz der Tiere diskutiert. Viele dieser Projekte könnten auch anderen gefährdeten Arten helfen. Von Fred Keicher

Ein „netten Vogel“ nannte Uwe Priezel vom Landesverband des Naturschutzbundes (Nabu) Baden-Württemberg das Rebhuhn bei seiner Begrüßung der 180 Teilnehmer einer Fachkonferenz, die am Donnerstag und Freitag auf der Eigenzinger Liebfrauenhöhe lagte. Dass das Rebhuhn die offene Landschaft liebt, aber Rückzugsflächen braucht, wurde ihm zum Verhängnis. Im Vergleich zur Nachkriegszeit haben sich die Bestände europaweit auf fünf Prozent reduziert.

Das gilt auch für Baden-Württemberg. Wie der Tübinger Ornithologe Matthias Kramer ausführte, sind die Bestände bereits in den 50er und 70er Jahren deutlich zurückgegangen. Um das Jahr 2000 schätzten Experten den Bestand im Ländle noch auf 2500 Paare. Aktuell seien es noch 500 bis 800 Paare. Im Landkreis Tübingen habe es 1880 noch etwa 250 Reviere gegeben, sagte Sabine Geißler-Strobel, 2015 nur noch 30. „Eine Trendumkehr war damals nicht in Sicht, das Erlöschen der letzten Vorkommen absehbar.“

Dann wurde 2017 ein Rebhuhnschutzprojekt vom Nabu-Vogelschutzzentrum initiiert und ins „Plenum“-Förderprogramm des Landes aufgenommen. Kooperationspartner haben sich schnell ge-

funden. Der Verein Vielfalt des Landkreises ist dabei, die Initiative Artenvielfalt Neckartal und viele andere. Im Rahmen des Projekts wurden 30 Hektar mehrjährige Blühflächen angelegt. Bereits im Jahr 2018 war der Erfolg zählbar: Die Zahl der Reviere, in denen ein Rebhuhnpaar seine Kitken aufzieht, war auf 50 gestiegen.

Blühstreifen lieber mehrjährig
Dem Göttinger Biologen Eckhard Gottschalk haben seine Forschungen den Ehrentitel „Rebhuhnpapst“ eingetragen. Er hat über 200 Rebhühner „besendert“ und konnte mithilfe eines Peilsenders ihren Lebenslauf meist buchstäblich bis zum Tode verfolgen. Todesursache ist in den meisten Fällen das Gessenwerden durch einen Fuchs oder Raubvögel, das Sterberisiko ist im Sommer während der Brutzeit höher als in sehr kalten Wintern. Gottschalk fordert mehrjährige Blühstreifen, in denen sich ein Nebeneinander von älterer und jüngerer Vegetation ergibt. Wichtig daran ist der Insektenreichtum. Platziert werden sollten diese Blühstreifen abseits von Wegen und weit weg vom Wald, etwa inmitten von Getreidefeldern. Bei einer entsprechenden Größe müssten die Rebhühner dieses Revier nicht mehr verlassen.



Dank einiger Schutzprojekte hat sich der Rebhuhn-Bestand im Land sacht erholt. Bild: Hans-W. Grömping

Die Göttinger Forscher konnten in Kooperation mit Bauern teilweise hektar große Flächen anlegen. Die Kosten dafür sind bescheiden. Den Einnahmeausfall der Bauern zu ersetzen, kostet pro Hektar im Getreidefeld etwa 1200 Euro, beim Mais sind es 1400 Euro. Die blühenden Äcker entwickelten sich zu einer Attraktion auf dem Land und

zum Stolz der Bauern. Dass es ohne Allianzen weder im Arten-, noch im Klimaschutz geht, hatten auf einer Pressekonferenz schon Politiker und Verwaltungsleute betont. Landrat Joachim Walter wies auf seinen Verein Vielfalt hin, der mit vielen anderen Initiativen und Projekten fördernd zusammenarbeitet. In Stuttgart scheinen sogar

antwortete Staatssekretärin Friedlinde Gurr-Hirsch selbstbewusst. Unter den Teilnehmern waren genau drei Bauern. „Viel Störche, wenig Frösche“, kommentierte Markus Bauer vom Vorstand des Kreisbauernverbandes Esslingen aus Stielmingen.

Öffentliche Flächen nutzen
Das Umweltministerium vertrat der Leiter des Referats Naturschutz Karl-Heinz Lieber. „Wir machen schon lange Naturschutz, trotzdem geht der Trend im Artensterben weiter.“ Der Druck auf die Landwirtschaft sei extrem konzentriert gewesen. Selber nahm sich Lieber nicht aus: „Wir waren lange als Ressortwieser unterwegs.“

Was das Insektensterben anging, wollte Landrat Walter die öffentlich Hand mehr in die Verantwortung nehmen, die große Flächen besitzt. Bauhöfe sollten geschützt werden, damit etwa in Parks mehr Blütenpflanzen stehen. Die Straßenaufverwaltungen sind für 27.000 Hektar Straßenbegleitgrün im Ländle zuständig. Diese Fläche ist größer als die Weinbaufläche in Baden-Württemberg. Dafür werde ein Konzept erarbeitet, an dem der NABU mitwirkt, sagte Landesvorsitzender Johannes Ennsle. Darin müsste freilich die Sicherheit an erster Stelle stehen.

2. Kassenbericht für das Geschäftsjahr 2019

(Berichtszeitraum 01.01.2019 bis 31.12.2019)

Der nachfolgende Bericht beinhaltet eine geordnete Zusammenstellung der (Betriebs-)Einnahmen (I) und (Betriebs-)Ausgaben (II). Bei den einzelnen Positionen sind die jeweiligen Konten der Buchhaltung in Klammern ergänzt, um hier die Zuordnung/den Abgleich zu erleichtern.

Die Geschäftsbilanz des Vereins VIELFALT e. V. für das Jahr 2019 und sämtliche dazugehörigen Belege wurden durch das Steuerberatungsbüro HSP (Kanzlei HSP Tübinger Steuerberatungsgesellschaft mbH) erfasst und sorgfältig geprüft. Die Kanzlei hat wie zuletzt die ordentliche Finanzbuchhaltung für das gesamte Haushaltsjahr 2019 übernommen. Für die Erstellung der Buchführung/Einnahmen-Überschuss-Rechnung hat Herr Kolja Schümann in seiner Funktion als Geschäftsführer alle Aufklärungen und Nachweise vollständig und nach bestem Wissen und Gewissen erteilt/vorgelegt.

Die erfolgten Ausgaben wurden zweckmäßig eingesetzt.

Der untenstehende Kassenbericht 2019 wurde in der vorliegenden Form durch Herrn Schümann zusammengefasst. Die zugehörigen Zahlen, Kontenlisten und Belege wurden den Rechnungsprüfern, Herrn Peter Seiffert und Herrn Hans Wener, am 22.06.2020 gemeinsam mit allen Belegen zur Prüfung vorgelegt (Bericht der Kassenprüfer in separatem Dokument). Zuvor hat Herr Schümann die durch HSP vorgelegte Gewinnermittlung auf Vollständigkeit und Richtigkeit geprüft und konnte keine Unstimmigkeiten feststellen. Hierzu wurden alle Unterkonten kontrolliert.

I. Betriebseinnahmen		
	Betrag	Einzelbeträge
1. Einnahmen		
Mitgliedsbeiträge (4000)	240,00 €	
2. Neutrale Erträge		
Erstattungen LRA Tübingen	258.734,75 €	
Erstattungen Personalk. (12/18-11/19) (4830.00)		200.595,02 €
Erstattungen Betriebskosten (10/18-09/19) (4831.00)		57.180,03 €
Erstattungen Reisekosten (10/18-09/19) (4831.01)		959,70 €
Zuschüsse des Landes (UM) zu den Personalkosten für LEV (4832)	85.303,13 €	
Personalkosten LEV (11-12/2018)		16.784,29 €
Personalkosten LEV (01-10/2019)		68.518,84 €
Rückerstattungen Krankenkasse (4972)	6.163,36 €	
Summe Betriebseinnahmen 2019 (gesamt)	<u>350.441,24 €</u>	

II. Betriebsausgaben

	Betrag	Einzelbeträge
1. Personalkosten (ohne Künstlersoz.-Kasse und UKBW)	290.464,16 €	
Löhne und Gehälter (6000)		227.042,26 €
Gesetzliche soziale Aufwendungen (6110.00)		50.199,03 €
Aufwendungen für Altersvorsorge (ZVK) (6140)		13.222,87 €
2. Reise- und Fortbildungskosten	3.838,82 €	
Reisekosten 2019 (6660/6663/6664)		3.564,82 €
Fortbildungskosten 2019 (6665)		274,00 €
3. Betriebskosten	41.624,26 €	
Fremdleistungen/Gebühren (5900)	16.118,65 €	
LRA, Gebühr Personalverwaltung		4.410,00 €
LRA, Gebühr Informationstechnik/Orga		9.850,00 €
IIRU/DIKO, vers. Gebühren		861,65 €
sonstige		997,00 €
Künstlersozialabgabe 2018 (6110.01)	74,34 €	
Beiträge Berufsgenossenschaft (Unfallkasse BW 2020; Rückerstattung 2019) (6120)	706,17 €	
Miete (01-12/2019) (6310)	8.478,00 €	
Strom/Wasser/Nebenkosten 2019 (6325)	768,37 €	
Unterhaltsreinigung/Reinigungsmittel (6330)	1.103,73 €	
Haftpflicht- und Dienstreise-Kfz-Versicherung (6400)	1.264,37 €	
Mitgliedsbeiträge (DVL und Bundesverband der Regionalbewegungen 2019 (6420)	110,00 €	
Sonstige Abgaben (6430)	422,86 €	
Rundfunkgebühren 2019		69,96 €
Parkberechtigungskarte LRA 2019		200,00 €
Patenschaft myBäumle		50,00 €
Standgebühren		102,90 €
Geschenke (6610)	37,91 €	
Repräsentationskosten/Öffentlichkeitsarbeit (6630)	646,17 €	
Kosten für Verpflegung und Bewirtung (abzgl. Pfandeinnahmen) (6640/6644)	1.593,79 €	
Porto 2019 (6800)	438,18 €	
Telekom 11/2018 - 10/2019 (6805)	785,60 €	
Kosten Bürobedarf 2019 (inkl. Druckkosten div. Materialien) (6815)	883,36 €	
Literaturanschaffungen 2019 (6820)	714,59 €	
Honorar Steuerberater 2019	4.541,04 €	
Abschluss- und Prüfungskosten (6827)		2.256,24 €
Buchführungskosten (6830)		2.284,80 €
Miete Multifunktionsgerät (Drucker, Scanner, Fax) 2019 (6835)	1.973,14 €	
Sonstiger Betriebsbedarf (6850)	611,05 €	

Nebenkosten Geldverkehr (6855)	21,55 €
Abfallgebühr 2019 (6859)	58,69 €
Abschreibungen (Betriebs- und Geschäftsausstattung 2019) (6220)	247,00 €
Gewerbesteuer (7610)	0,00 €
Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag (7600, 7603, 7604, 7607, 7608, 7609)	0,00 €

Summe Ausgaben 2019 (entspricht Summe von 1., 2. und 3.)	335.901,54 €
---	---------------------

Betrieblicher Verlust/Gewinn 2019	14.539,70 €
--	--------------------

Erläuterung Gewinn

Ziel der Haushaltsführung ist es, zum Jahresende eine ausgeglichene Bilanz ausweisen zu können (weder hoher zu versteuernden Gewinn, noch ein Minus). Am **Ende des Haushaltsjahres 2018** gab es einen Verlust in Höhe **von 7.298,56 Euro**, da der Verein am 20.12.2018 noch eine Rechnung vom Landratsamt Tübingen über 12.910 Euro erhalten hat, die am 27.12.2018 und am 28.12.2018 in zwei Teilzahlungen beglichen wurde. Die **dazugehörige Kostenerstattung** durch das Landratsamt konnten erst zu **Beginn des Geschäftsjahres 2019** angefordert werden. Dadurch ergab sich **im Haushalt 2019** in Kombination mit weiteren verzögerten Kostenübernahmen (Betriebskosten 10-12/2018) **ein Plus**, welches im Laufe des Jahres **nicht abgebaut wurde**. Um in 2019 nicht einen noch höheren (steuerpflichtigen) Gewinn zu erzielen, wurden die Mitgliedsbeiträge erst im Januar 2020 eingezogen.

Aufgrund des komplizierten Konstrukts, bei dem die Liquidität des Vereins durch regelmäßigen Kostenerstattungen durch das Landratsamt gewährleistet wird, ist es nicht ohne größeren Zusatzaufwand möglich, die Bilanz zum Jahresende genauer auszusteuern. Aufgrund des Ergebnisses 2019 wird voraussichtlich eine Gewerbesteuernachzahlung i.H.v. 514,00 € und eine Körperschaftsteuernachzahlung i.H.v. 707,90 € fällig.

3. Arbeitsprogramm 2020

Das nachfolgende Arbeitsprogramm gibt einen Überblick über die geplanten thematischen Schwerpunkte und bereits konkret geplante Aktivitäten. In beiden Geschäftsbereichen wird es, wie auch in den Vorjahren, zahlreiche zusätzliche Tätigkeiten geben, die sich hier nicht umfassend abbilden lassen und zudem auch nicht vollständig im Voraus planbar sind. Eine Besonderheit, die alle und damit auch den Landkreis Tübingen bereits seit Februar 2020 trifft, ist das Corona-Virus. Das soziale Leben wurde Mitte März heruntergefahren. Diese Veränderungen werden sich sicherlich auch auf das Geschäftsjahr 2020 bei VIELFALT e.V. auswirken. Die Geschäftsstelle ist seit Beginn der Corona-Situation bestrebt, alle Auswirkungen möglichst frühzeitig zu klären und entsprechende Maßnahmen einzuleiten, damit reguläre Abläufe so wenig wie möglich negativ beeinflusst werden.

Da zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bereits ein knappes halbes Geschäftsjahr abgeschlossen sein wird, sind einige Punkte bereits in Berichtsform dargelegt.

3.1. PLENUM-Verlängerung

Die Geschäftsstelle hat den ersten Monaten des Jahres 2020 ein neues Regionales Entwicklungskonzept für die zweite PLENUM-Förderperiode 2020-2025 im Landkreis Tübingen erarbeitet und zur Prüfung bei der Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg (LUBW) eingereicht. Das komplette Regionale Entwicklungskonzept des Landkreises Tübingen für die zweite PLENUM-Förderperiode 2020-2025 ist einsehbar unter <http://www.vielfalt-kreis-tuebingen.de/download>. Mit der Zustimmung der LUBW wurde die REK-Fortschreibung (REK II) am 14.05.2020 - zusammen mit der Halbzeitevaluation - an das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg weitergegeben. Diese beiden Dokumente liefern die nötigen Grundlagen für die Zustimmung zur 5-jährigen Verlängerung der PLENUM-Förderung im Landkreis Tübingen ab Juni 2020.

Die Urkundenüberreichung anlässlich der Fortführung des PLENUM-Gebiets Landkreis Tübingen (2020-2025) durch Umweltminister Untersteller ist am 29.06.2020 geplant.

Im REK werden folgende Arbeitsschwerpunkte mit den zugehörigen qualitativen Handlungszielen ausführlich beschrieben:

- Zukunftsfähige Streuobstwiesen
- Nachwuchsgewinnung Streuobst
- Genuss-Tourismus
- Regionalität erleben und schmecken
- Waldweide für Lichtwaldarten

in Kap. 3.3. wird ausgeführt, welche Handlungsziele der Arbeitsschwerpunkte bereits 2020 angegangen werden.

3.2. PLENUM-Förderprojekte

Das Kerngeschäft der PLENUM Mitarbeiter*innen liegt, wie in jedem Jahr, in der Initiierung, Betreuung und Weiterentwicklung von PLENUM-Projekten, der Beratung der Antragsteller*innen, der fachlichen Abstimmung der Projektinhalte mit den Fachämtern, der fördertechnischen Abwicklung und der Koordination des Antragsverfahrens mit den Bewilligungsstellen.

In diesem Sinne wurden zum Jahresende 2019 (Antragsfrist: 13.12.2019) und im ersten Quartal 2020 insgesamt 23 Projektantragsteller*innen dabei unterstützt, ihre Anträge vollumfänglich einzureichen. Bedingt durch das Corona-Virus konnten die Förderprojekte leider Fachbeirat und Vorstand nicht wie gewohnt in Sitzungen vorgestellt werden. Stattdessen wurde Mitte Mai per Umlaufverfahren über die Projekte entschieden. Alle Projekte fanden nach einem positiven Votum des Fachbeirates die Zustimmung durch den Vorstand. Die kumulierte Fördersumme aus bereits bewilligten Projekten der Jahre 2018-2019 (62.080,54 €) und den vorliegenden Anträgen für 2020 (174.311,73 €) unterschreitet das Jahresbudget, welches 243.000,00 € umfasst, knapp um 6.607,73 €. Da einige der 2020 eingereichten Projekte mehrjährig sind, wurden für 2021 auch bereits 61.984,89 € eingeplant. Dadurch können ggf. auch Teile der für 2021 eingeplanten Mittel bereits 2020 abgerechnet werden, sodass das Jahresbudget 2020 möglichst komplett ausgeschöpft werden kann.

Die bewährte Antragsfrist für das neue Förderjahr (2021) wird erneut auf das Jahresende gelegt (Dezember 2020). Nach den Sommerferien soll wie gewohnt ein Projektaufruf für 2021 veröffentlicht werden.

3.3. Arbeitsschwerpunkte 2020

Die Arbeitsschwerpunkte für 2020 im Bereich PLENUM ergeben sich größtenteils aus dem neuen REK (s. Kap. 3.1. und komplettes REK unter <http://www.vielfalt-kreis-tuebingen.de/download>). Deshalb sind für den Bereich PLENUM im Folgenden nur knapp diejenigen Punkte aufgeführt, die konkret im Jahr 2020 angegangen werden.

❖ Zukunftsfähige Streuobstwiesen

Im Laufe des Jahres sollen die Vorarbeiten für ein Modellprojekt auf den Weg gebracht werden, um durch ein koordiniertes Flächenmanagement private Streuobstflächen in eine landwirtschaftliche Bewirtschaftung zu überführen. Hierfür sollen in einem Modellgebiet (Gewann oder Gemarkung) voraussichtlich am Schönbuch-Westhang Gütlesbesitzer*innen landwirtschaftlichen Betrieben pilothaft ihre Flächen zur Verfügung stellen. Kleinstflächen sollen dabei zu sinnvollen Einheiten für die gemeinsame Mahd oder Beweidung arrondiert werden. Dabei sollen naturschutzfachliche Aspekte berücksichtigt werden, um das Nutzungsmosaik zu erhalten die bestehende Artenvielfalt nicht zu gefährden. Weiterhin sollen die Möglichkeiten zur verbesserten Verwertung des Langgrasschnittes geprüft und gegenübergestellt werden. Vorstellbar wären auch Exkursionen zu Modellanlagen.

Ergänzend wird in bewährter Weise die individuelle **Maschinenausstattung** im Sinne einer naturschutzkonformen Grünlandpflege weiter über die PLENUM-Projektförderung unterstützt. In diesem Sinne werden im Rahmen der 1. PLENUM-Förderrunde 2020 z.B. ein Bergtraktor und ein Anbau-Doppelmesser-Heckmäherwerk gefördert.

❖ Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Über die Projektförderung soll das **Streuobst-Informationszentrum in Mössingen** als zentrale Anlaufstelle zum Thema Streuobst im Sinne der „Nachwuchsgewinnung Streuobst“ noch besser in der Region verankert werden. Als Träger des Zentrums wird das Schwäbische Streuobstparadies e.V. 2020 dabei unterstützt, für Werkstatt und Ausstellung mit Hilfe der PLENUM-Förderung zielgruppenspezifische Bildungsangebote zu entwickeln und damit alle Altersgruppen anzusprechen. Mit der Zeit soll zu diesem Zweck ein umfassender Referent*innen-Pool für die Nutzung der Obstwerkstatt entstehen. Dadurch sollen die Potenziale von Informationszentrum und Obstwerkstatt, Café Pausa, den umliegenden Streuobstwiesen, obstverarbeitenden Betrieben, Gastgeber*innen und weiteren Akteur*innen aus den Handlungsfeldern Landwirtschaft, Regionalvermarktung und Tourismus besser genutzt und vernetzt werden.

Weiterhin wird geprüft, welche der beim Fachtag aufgezeigten Handlungsansätze in Zukunft verfolgt werden sollen, um Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen die Einzigartigkeit der Streuobstwiesen näherzubringen. Ferner sollen Überlegungen fortgeführt werden, wie für Streuobst-Aktive durch zusätzliche Strukturen (Wissensvermittlung und Vernetzung) neue Möglichkeiten geschaffen werden können, um die Bewirtschaftung in Zukunft zu vereinfachen und das nötige Fachwissen bereitzustellen.

Außerdem werden VIELFALT e.V. und Landratsamt Tübingen erklärter Weise unter dem Stichwort „WissensGenuss“ auch weiterhin Naturschutzthemen in der erfolgreich etablierten Veranstaltungsreihe „Den Landkreis genießen“ vermitteln. Leider musste Corona-bedingt 2020 einer der geplanten Vortragsabende ausfallen.

❖ Sanfter Tourismus

Im Handlungsfeld Tourismus soll im Geschäftsjahr 2020 weiter daran gearbeitet werden, die einzelnen touristischen Bausteine so miteinander zu verknüpfen, dass die Natur mit allen Sinnen erlebbar wird und ein erkennbarer Zusammenhang zwischen touristischen Angeboten, Naturschutz und nachhaltig erzeugten Produkten hergestellt wird. Um diesem Ziel einen Schritt näher zu kommen, sollen die beiden Ansätze, die im Rahmen des PLENUM-Fachtages im November 2019 mit einem interessierten Personenkreis diskutiert wurden, weiter vorangetrieben werden. Zum einen besteht die Idee eines verstetigten **Genuss-Veranstaltungsprogramms**, bei dem beispielsweise naturschutzfachliche Führungen auf den Premiumwander- oder Radwegen mit Genussangeboten wie einem Picknick, einer Hofbesichtigung oder anschließender Einkehr kombiniert werden. Des Weiteren sollen längerfristig **Früchtet-rauf-Erlebnispakete** entstehen. Hierbei sollen die Gäste (Insider)-Tipps zu genussvollen Tagen am Früchtetraum erhalten, die über die Homepages und social media Kanäle der beteiligten Protagonist*innen und Netzwerke (Schwäbische Alb Tourismus, Schwäbisches Streuobstparadies, Naturpark Schönbuch etc.) vermarktet werden. Um die Umsetzung weiterhin zielgerichtet voranzutreiben, sind Vorarbeiten von der PLENUM-Geschäftsstelle in Zusammenarbeit mit der Tourismusförderung des Landkreises zu leisten. Hierzu gehören eine umfassende Analyse des IST-Zustandes, bei der bestehende Genuss-Angebote und geeignete Protagonist*innen innerhalb des Landkreises zusammengestellt werden, die Initiierung eines Arbeitskreises sowie erste Überlegungen zur Erarbeitung von Kriterien für Partnerbetriebe.

❖ Regionalvermarktung („Regionalität erleben und schmecken“)

Seit Dezember 2019 formulierte die Geschäftsstelle die Ergebnisse des Fachtages nicht nur als Arbeitsschwerpunkte für die zweite Förderperiode aus, sondern leitet gleichzeitig erste Arbeitsschritte ein. In diesem Sinne hatte die Geschäftsstelle frühzeitig den ersten **gemeinsamen Marktauftritt** mit mehreren PLENUM-Partner*innen vorbereitet, um den Mitwirkungsprozess des Handlungsansatzes „Vermarktungsplattformen mit Erlebnischarakter“ einzuleiten. Ziel war es, die Aufbruchsstimmung des Fachtages und die signalisierte Beteiligungsbereitschaft der Teilnehmer*innen zeitnah zu nutzen. So wurde zum Frühlingsmarkt Tübingen am 29.3.2020 ein Gemeinschaftsstand mit fünf Direktvermarkter*innen vorbereitet. Zusammen mit dem Landratsamt und den Direktvermarkter*innen sollten spezielle Vorführungen und Aktionen angeboten werden, um die Aufmerksamkeit der Marktbesucher*innen auf den gemeinsamen Marktstand zu lenken, wie z.B. Kochvorführungen oder Kräuterkunde-Einheiten. Da der Frühlingsmarkt jedoch aufgrund des Corona-Virus abgesagt wurde, wird nun eine gemeinsame Teilnahme auf einem der Regionalmärkte im Landkreis im Herbst 2020 angestrebt. Die geleisteten Vorbereitungen werden, soweit möglich, auf den nächsten Termin übertragen.

Mit dem Gemeinschaftsstand und den Genuss- bzw. Erlebnisangeboten soll das Gemeinschaftsgefühl ausgebaut, die Arbeitsteilung und Kooperation eingeübt, das einheitliche Erscheinungsbild der PLENUM-Produktfamilie unter dem Motto „Schützen durch Nützen“ und die Wirkung des Auftritts auf die Besucher*innen erprobt werden. Die gesammelten Erfahrungen sollen dazu dienen, ein fundiertes Konzept für eine Art „GenussScheune“ im Landkreis Tübingen auszuarbeiten. Demselben Ziel soll außerdem eine Fachexkursion mit Direktvermarkter*innen und Vertreter*innen des Landratsamtes zur GenussScheune in Diefenbach dienen. Die Geschäftsstelle sah die Exkursion für den 05.06.2020 vor. Der Termin musste wegen der Corona-Pandemie verschoben werden. Da die Entscheidung über einen geeigneten Veranstaltungsort mit einer passenden Räumlichkeit von zentraler Bedeutung zum Erreichen der Vision „GenussScheune“ ist, hat die Geschäftsstelle begonnen, potenzielle Orte und Räume mit ihren Vor- und Nachteilen zusammenzutragen.

Der zweite Arbeitsschwerpunkt der Regionalvermarktung zielt auf die Förderung von **Produktinnovationen** ab. Im Laufe des Jahres sollen dazu ebenfalls erste Maßnahmen auf den Weg gebracht werden. Zunächst wird sich die Geschäftsstelle einen Überblick verschaffen, welche Hilfestellungen seitens der interessierten Direktvermarkter*innen gefragt sind. Dies könnte ggf. bei einem ersten Runden Tisch stattfinden, der zugleich als Austauschplattform für die Beteiligten dienen soll. Mit den Koordinator*innen der „Berufsbezogenen Erwachsenenbildung in der Landwirtschaft“ vom Landratsamt Tübingen soll besprochen werden, ob – am Fachtag gewünschte – Schulungen über dieses Programm angeboten werden könnten.

In der **Veranstaltungsreihe „Den Landkreis genießen“** fanden Anfang des Jahres noch 6 gut besuchte Veranstaltungen statt (unter anderem auch 3 Veranstaltungen aus der Reihe „WissensGenuss“, ab dem 16. März mussten jedoch leider aufgrund des Corona-Virus einige Veranstaltungen ausfallen. Sobald die Lage sich ausreichend entspannt, sollen wieder Veranstaltungen stattfinden und ggf. auch ausgefallene Veranstaltungen nachgeholt werden. Wie in den Jahren zuvor, wird die Geschäftsstelle im Herbst 2020 den Aufruf zur Beteiligung an der Veranstaltungsreihe für das Jahr 2021 starten. Im Gegensatz zu den Vorjahren werden insbesondere Veranstaltungen unterstützt, die Erlebnis- und Genussangebote verknüpfen, um die Termine noch attraktiver zu gestalten.

❖ Natur- und Artenschutz

Im Bereich Natur- und Artenschutz ist sicherlich weiterhin das **Rebhuhnschutzprojekt** ein wichtiger Baustein. Mit den von PLENUM bisher geförderten Kooperationsprojekten "Rebhuhnschutz im Landkreis Tübingen I und II" (insgesamt 2017-2020) konnten NABU-Vogelschutzzentrum, VIELFALT e.V., Landratsamt Tübingen und die Initiative Artenvielfalt Neckartal (IAN) erste wichtige Ziele erreichen. Eine dauerhafte Sicherung des Rebhuhnbestandes lässt sich jedoch nicht in wenigen Jahren erreichen. Hierzu müssen weitere Maßnahmen auf der Fläche erfolgen. Nur so kann das langfristige Ziel erreicht werden, ein stabiles Vorkommen mit 250 Revieren aufzubauen. Für die Verstetigung der Schutzmaßnahmen für das Rebhuhn sind eine weitere fachliche Begleitung der Maßnahmenumsetzung mit Beratung der Landbewirtschafter, die Einbindung zusätzlicher Akteure sowie die Umsetzung weiterer Maßnahmen erforderlich. Außerdem sollen weitere Vorschläge zur Etablierung von Strukturen und Möglichkeiten der Verstetigung erarbeitet werden. Auch das **Steinkauzschutzprojekt** wird weiter begleitet. Mit der Installation von 37 Brutröhren und voraussichtlich im Sommer stattfindenden Schulungen zur Betreuung dieser sind die Grundlagen für eine positive Bestandsentwicklung gelegt.

Außerdem sollen im Jahr 2020 nun auch verstärkt Projekte für den Lebensraum Wald angestoßen werden. Der im neuen REK aufgeführte Handlungsschwerpunkt „**Waldweide für Lichtwaldarten**“ zeigt einige Handlungsziele dazu auf. Neben Maßnahmen der **Beweidung in Waldrandbereichen** zum Zurückdrängen von Sukzession auf einigen kleineren Flächen im Landkreis, die durch den LEV begleitet werden, konnte bereits eine **kleine Waldweide-Modellfläche** im Rosecker Wäldle (ca. 2 ha) bei Unterjesingen realisiert werden. Seit August 2019 halten sich dort zeitweise ca. 30 Hochlandrinder auf, welche benachbarte Wiesen und Streuobstwiesen beweiden. Auch wenn es sich hierbei um keine großflächige Waldweide nach den Kriterien von ForstBW, sondern nur um eine von der unteren Forstbehörde geduldete „Hutung“ handelt, können bereits wertvolle Erkenntnisse daraus gewonnen werden, welche auf großflächigere Waldweide-Projekte übertragen werden können. Um die Veränderungen der Fläche zu dokumentieren und Empfehlungen für großflächigere Waldweide-Projekte abzuleiten, findet seit April 2019 in regelmäßigen Abständen ein Monitoring der Fläche statt, das auch künftig unter fachlicher Begleitung in regelmäßigen Abständen fortgeführt werden soll. Mögliche **Standorte für großflächige Waldweiden** (mindestens 3 ha) im Landkreis Tübingen sind laut Hinweisen aus dem Ehrenamt der Steinenberg in Tübingen und die ehemalige NATO-Pumpstation bei Bodelshausen. Beide Flächen zeichnen sich durch ehemals oder aktuell lichte Bereiche und das Vorkommen relevanter Lichtwaldarten aus. Am Steinenberg wird aktuell die Ausweisung eines Naturschutzgebietes angestrebt. Die Kartierungen dafür wurden bereits durch das RP Tübingen beauftragt und finden in den Jahren 2020 und 2021 statt. Die Ergebnisse der Untersuchungen werden sicherlich wichtige Informationen zur Beurteilung des Gebietes als potenziellen Standort einer Waldweide liefern. Bezüglich der NATO-Pumpstation bei Bodelshausen fanden Anfang 2020 bereits erste Vorgespräche mit der Gemeinde Bodelshausen statt, bei denen die Gemeinde grundsätzlich ihre Offenheit für ein Waldweide-Projekt signalisiert hat. Als nächster Schritt werden nun die Flächeneigentümer*innen bzw. –verwalter*innen (Bundesanstalt für Immobilienaufgaben/Bundeswehrverwaltung/Bundesforst) kontaktiert und über den naturschutzfachlichen Mehrwert unterrichtet, der von einer Waldweide in dem Gebiet zu erwarten ist. Neben den dargelegten Flächensondierungen sucht die Geschäftsstelle darüber hinaus nach weiteren – bislang nicht berücksichtigten – geeigneten Standorten.

Außerdem soll auch eine **Mittelwaldnutzung** (= wiederkehrendes Auf-den-Stock-setzen großer Flächen, nur einzelne Bäume werden stehen gelassen) an geeigneten Standorten angestrebt werden. Einige Lichtwaldarten haben nämlich sehr spezielle Ansprüche, die nicht durch jedes Waldweideprojekt

erfüllt werden können. So reicht für einige Arten die Auflichtung im Rahmen einer Waldweide nicht aus, weshalb bspw. für den Braunen Eichen-Zipfelfalter auch Flächen mit historischer Mittelwaldnutzung geschaffen werden sollen. Ein möglicher Standort für einen Mittelwald im Landkreis Tübingen ist der Spitzberg, der als solcher bereits in dem 2019 erschienenen und über PLENUM-geförderten Buch „Der Spitzberg – Landschaft, Biodiversität und Naturschutz“ dargestellt wurde. Im Zuge von Workshops im Nachgang zur Veröffentlichung des Buches soll diskutiert werden, ob und wie sich ein Mittelwald am Spitzberg umsetzen ließe.

3.4. Landschaftserhaltungsverband

Auch 2020 kann VIELFALT als LEV wieder auf bewährte und neue Partnerschaften setzen, um die großen Handlungsfelder „Natura2000“ und „Feldvögel“ weiter zu verfolgen. Neben der Begleitung der diesjährigen Maßnahmen ist dabei auch bereits frühzeitig das Jahr 2021 zu planen.

Bereits abgeschlossen werden konnten neue 5-jährige LPR-Verträge in Höhe von knapp 20.000,- €. Die für 2020 geplanten einjährigen Maßnahmen werden Stand April eine Zuwendungssumme von 89.000,- € umfassen. Zusammen mit den schon laufenden Verträgen aus Vorjahren begleitet der LEV Naturschutz- und Bewirtschaftungsmaßnahmen mit insgesamt rund 176.000,- € Zuwendungen, die unseren landwirtschaftlichen Betrieben, Kommunen, Vereinen, Landschaftspflegeunternehmen und nicht zuletzt natürlich der Artenvielfalt und Kulturlandschaft zugutekommen.

Bei allen Maßnahmen sollen verstärkt landesweite Vorgaben und Konzepte berücksichtigt werden, insbesondere die Natura-Managementpläne sowie der Fachplan Landesweiter Biotopverbund.

Die positive Kommunikation der Biodiversitätsleistungen unserer Partnerbetriebe, Kommunen und Verbände über eine gute Öffentlichkeitsarbeit bleibt eine wichtige begleitende Maßnahme.

❖ Natura 2000

In den FFH- und Vogelschutzgebieten am Albtrauf werden 2020 wieder verschiedene Gehölzpflegetmaßnahmen durch Landwirt*innen, Unternehmen und die Stadt Mössingen durchgeführt. Damit sollen wertvolle Wiesen und Weiden offengehalten, wieder vergrößert und besser belichtet werden. Heckenpflegetmaßnahmen sorgen darüber hinaus für eine Verjüngung und damit naturschutzfachlich bessere Strukturierung. Die extensiven Bewirtschaftungen durch die landwirtschaftlichen Betriebe, die als Grundlage des Artenreichtums auf den Flächen ausgeübt wird, wird weiter begleitet. So werden z.B. Ende des Jahres vier maßgebliche LPR-Verträge auslaufen, deren Verlängerungen vorzubereiten sind.

Die Pflege der Hochstaudenfluren in FFH-Bachtälern wird ebenfalls fortgesetzt. Hierzu ist auch ein Freiwilligeneinsatz in Kooperation mit dem bundesweiten „Bergwaldprojekt“ und der Stadt Rottenburg geplant.

An den Hängen von Rammert, Schönbuch und Spitzberg werden ebenfalls verschiedene Pflegemaßnahmen begleitet und weitere für das nächste Jahr geplant. So soll auch ein LPR-Vertrag im Naturschutzgebiet Hintere Halde in Hirrlingen über 2020 hinaus verlängert werden.

Die Unterstützung und der Ausbau der landwirtschaftlichen Nutzung der Streuobstwiesen in Natura-Gebieten soll nach verschiedenen Vorplanungen möglichst Gegenstand eines PLENUM-Projektes werden. Der LEV wird die Thematik im Sinne guter Synergieeffekte zwischen PLENUM und LEV weiter fachlich begleiten (vgl. Kap. 3.3, 1. Aufzählungspunkt).

❖ Feldvögel

Die Stützung der Offenlandvogelarten ist auch 2020 sowie in den Planungen für 2021 ein maßgebliches Arbeitsfeld für den LEV. Umfangreiche Verträge für Blühbrachen konnten bereits 2020 auf den Weg gebracht werden. Ebenso wurde in bestimmten Gewannen das Grünlandmanagement gemeinsam mit den landwirtschaftlichen Betrieben angepasst und Heckenpflegearbeiten wurden und werden begleitet.

Neue 5-jährige Verträge 2020-2024	19.966,39 €
Ameisenbläulings-Grünland <i>Elend</i> Dettenhausen	
Blühbrache <i>Öhmder Steigle</i> Ergenzingen	
Blühbrachen <i>Streimberg II</i> Rottenburg	
Extensives Grünland <i>Streimberg</i> Rottenburg	
Blühbrache <i>Hohe Egert</i> Altingen	
Blühbrachen <i>Kreuz, Grasiger Weg & Klinge</i> Niedernau	
Bewirtschaftung <i>Filsenberg</i> Öschingen	
Blühbrachen rund um Baisingen	
Blühbrache <i>Heuberg West</i> Rottenburg	
Blühbrache <i>Öhmdhalde</i> Ergenzingen	
Blühbrachen bei Reusten, Breitenholz & Tailfingen	
Anträge	64.593,45 €
Pflege <i>Neckarinsel</i> Börstingen	
Heckenpflege <i>Hoher Markstein</i> Rottenburg	
Heckenpflege Talheim, versch. Gewanne	
Mahd <i>Orchideenwäldchen</i> Bot. Garten	
Gehölzpflege <i>Bleiche</i> Talheim	
Heckenpflege <i>Bergrain</i> Ofterdingen	
Heckenpflege zwischen Weiler&Niedernau, versch. Gewanne	
Biotoppflegemaßnahmen Rosenpark Mössingen	
Heckenpflege Gemeinde Dußlingen, versch. Gewanne	
Obstbaum-Schnittgutsammlung Dußlingen	
Pflege ND Rappenhalde Nehren	
Heckenpflege <i>Bronnenmühle</i> Rottenburg	
Gehölz- u. Nachpflege Wacholderheiden <i>Farrenberg</i> Talheim	
Pflege <i>Hintere Halde</i> Hirrlingen	
Heckenpflege <i>Pfingstwasen</i> Belsen	
Beweidung und Mahd <i>Sonnhalde</i> Tübingen	
Heckenpflege <i>Greutle</i> Entringen	
Heckenpflege <i>Boll</i> Oberndorf	
Gehölzpflege <i>Rammelsteige/Entenloch</i> Öschingen	
Gehölzpflege <i>Kirchkopf/Seeholz</i> Talheim	
Landschaftspflege <i>Kuhgraben</i> Mössingen	
Obstbaum-Schnittgutsammlung Mössingen	
Umsetzung Heckenpflegekonzept Stadt Rottenburg, versch. Gewanne	
Gehölzpflege <i>Weiherhalde</i> Lustnau	
Beweidung <i>Weiherhalde</i> Lustnau	
Steillage-Mahd Bläulingswiesen <i>Waldwiesen</i> Entringen	
Aufträge	14.028,16 €
Mahd Pflanzenstandorte <i>Farrenberg</i> Mössingen	
Obstbaumerstpflge <i>Alter Morgen</i> Belsen	
Beweidung <i>Blaulach</i> Lustnau	
Pflegeschnitt Magerweiden Mössingen, versch. Projektflächen	
Gehölzreduktion +Folgepflege <i>Alter Morgen</i> Belsen	
Sonderprogramm: Erstpflege Magerrasen <i>Panoramastr.</i> Öschingen	
Sonderprogramm: Folgepflege Magerrasen <i>Kirchkopf</i> Talheim	
Sonderprogramm: Hochstaudenpflege Neckar-Seitentäler	
Gehölzreduktion <i>Südliche Pfrondorfer Wiesen</i>	
1-jährige Verträge	10.360,92 €
Extensives Grünland <i>Lache</i> Rottenburg	
Beweidung <i>Ziegelhütte</i> Talheim	
Beweidung <i>Kirchkopf/Seeholz</i> Talheim	
1-jährige Verträge Graummerschutz Rottenburg	

Tab.: Geplante LPR-Vorgänge des LEV mit Gesamtzusendungsommen 2020 (Stand: 17.04.2020)

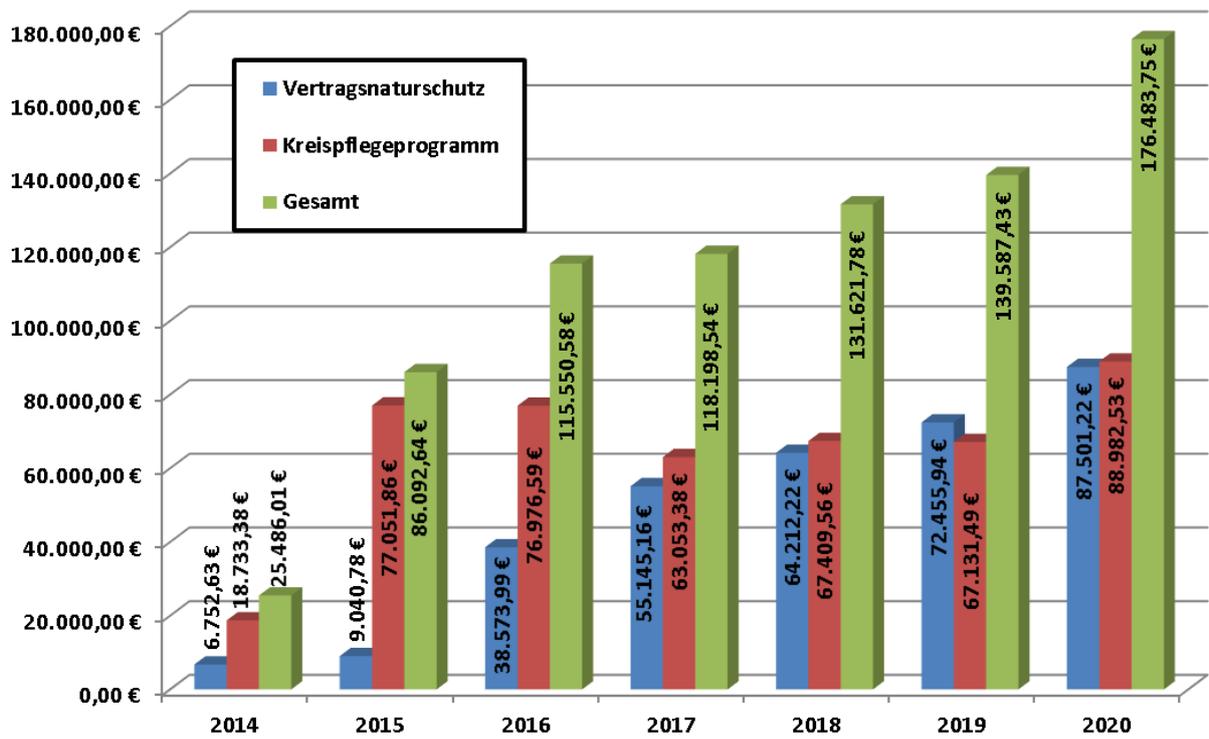


Abb.: Entwicklung der LPR-Maßnahmen des LEV (aktuelles Jahr: Prognose, Stand 17.04.2020)

3.5. Inklusion

Aus dem neuen Regionalen Entwicklungskonzept für PLENUM im Landkreis Tübingen (2020-2025) gehen folgende Handlungsziele mit Inklusionsaspekten hervor:

<p>Arbeitsschwerpunkt „Zukunftsfähige Streuobstwiesen“ Handlungsziel B1</p>	<p>Durch Beratung, vernetzende Tätigkeiten und ggf. Vermittlung von PLENUM-Geldern wird ein*e Kooperationspartner*in für die Entwicklung und Erprobung eines Abholsystems für Grasschnitt aus Streuobstwiesen gefunden. Dabei wird auch geprüft, ob die Abholung durch Inklusions-Gruppen realisiert werden kann.</p>
<p>Arbeitsschwerpunkt "Nachwuchsgewinnung Streuobst" Handlungsziel I1</p>	<p>Durch die PLENUM-Förderung wird der Ausbau von Angeboten unterstützt, die Menschen mit Behinderung, psychisch kranken Menschen, Langzeitarbeitslosen und chancenarmen Jugendlichen mit Naturschutzthemen in Kontakt bringen.</p>
<p>Arbeitsschwerpunkt "Nachwuchsgewinnung Streuobst" Handlungsziel I2</p>	<p>Die PLENUM-Geschäftsstelle liefert Impulse, die soziale Träger motivieren, ihre Klient*innen im Rahmen von Mitgestaltungsprozessen an der Pflege und Entwicklung der Kulturlandschaft teilhaben zu lassen.</p>
<p>Arbeitsschwerpunkt „Regionalität erleben und schmecken“ Handlungsziel N3</p>	<p>Durch vernetzende Tätigkeiten und die Vermittlung von PLENUM-Geldern hilft die Geschäftsstelle Inklusionsbetrieben – bspw. im Bereich der Lohnverarbeitung – neue Arbeitsfelder in der Regionalvermarktung zu erschließen.</p>

Um entsprechende Impulse für die Umsetzung dieser Zielvorstellungen zu setzen, sollen im Herbst 2020 die Einrichtungsträger*innen und ggf. weitere Institutionen zu einer Informationsveranstaltung in das Landratsamt Tübingen eingeladen werden. Ziel ist es, mit Best-Practice Beispielen der bisherigen PLENUM-Arbeit den Rahmen der Fördermöglichkeiten aufzuzeigen. Der damit verbundene Austausch soll die Entwicklung neuer Projektideen anregen.

Die Beratung von PLENUM-Antragsteller*innen, die perspektivisch inklusive Arbeitsplätze anbieten, erfolgt auch künftig in enger Zusammenarbeit mit der Sozialabteilung im Landratsamt Tübingen. Bis in absehbarer Zukunft (voraussichtlich Herbst 2020) das geplante „Kompetenzzentrum Arbeit und Inklusion“ seine Arbeit aufnimmt, wird ein Mitarbeiter der Abteilung zu Beratungsterminen hinzugezogen, um bei Bedarf ergänzende Finanzierungsmöglichkeiten zu erschließen, eine passgenaue Einsatzmöglichkeit von Menschen mit Teilhabebeschränkungen und ein individuell angepasstes Arbeitstraining zu gewährleisten.

Im Bereich der „Sozialen Teilhabe“ sollen Landschaftspflege- und/oder Ernte-/Verarbeitungsaktionen (Streuobst) organisiert werden und dazu beitragen, Berührungängste abzubauen. So ist mit der Flüchtlingsbeauftragten des Landkreises Tübingen besprochen, dass noch in diesem Jahr in allen

Kommunen die Ehrenamtskreise¹ mit einem Anschreiben von VIELFALT e.V. über die Idee solcher Aktionsangebote informiert werden. Parallel wird VIELFALT e.V. gezielt mit einzelnen örtlichen Naturschutzvereinen und Obst- und Gartenbauvereinen geeignete Aktionsfelder herausarbeiten, so dass schließlich in Kooperation von ehrenamtlichem Naturschutz, Haupt- und Ehrenamtlichen in der Flüchtlingshilfe und VIELFALT e.V. entsprechende Aktionen erfolgreich geplant und durchgeführt werden können. Weiterhin sollen zielgruppenspezifische Angebote in bestehende Bildungsprogramme aufgenommen werden. So soll etwa durch die PLENUM-Geschäftsstelle initiiert werden, dass in der Obstwerkstatt im Streuobst-Informationszentrum u.a. auch Koch- und Verarbeitungskurse für bzw. mit geflüchteten Frauen angeboten werden. Um auch die Suche nach neuen Begegnungsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderung kontinuierlich weiterzuführen, ist u.a. vorgesehen, Freizeit-/Ferienprogramme im Kontext des Landschaftserlebens weiterzuentwickeln. Die PLENUM-Geschäftsstelle wird diesbezüglich mit einzelnen sozialen Trägern*innen Kontakt aufnehmen.

3.6. Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit

Vereinsbezogene Veranstaltungen	
Fachbeiratssitzung	Corona-bedingt per Umlaufverfahren, 19.05.2020-27.05.2020
Vorstandssitzung	Corona-bedingt per Umlaufverfahren, 04.06.2020-15.06.2020
Mitgliederversammlung	Corona-bedingt per Umlaufverfahren, 23.06.2020-30.06.2020
Informationsveranstaltung für Inklusionsbetriebe/Einrichtungsträger	Herbst 2020
Markttermine	
Frühlingsmarkt	29.03.2020 (Corona-bedingt ausgefallen)
Herbstmarkt	Zum aktuellen Zeitpunkt wurde noch nicht entschieden, an welchem Markt VIELFALT e.V. sich mit interessierten Direktvermarkter*innen präsentiert (z.B. Regionalmarkt Tübingen, Goldener Oktober Rottenburg oder Apfelfest Mössingen)
Den Landkreis genießen 2020	
In der Veranstaltungsreihe „Den Landkreis genießen“ fanden Anfang des Jahres noch 6 gut besuchte Veranstaltungen statt (unter anderem auch 3 Veranstaltungen aus der Reihe „WissensGenuss“, ab dem 16. März mussten jedoch leider aufgrund des Corona-Virus einige Veranstaltungen ausfallen. Sobald die Lage sich ausreichend entspannt, sollen wieder Veranstaltungen stattfinden und ggf. auch ausgefallene Veranstaltungen nachgeholt werden.	
Den Landkreis genießen 2021	
Aufruf zur Anmeldung von Veranstaltungen	Herbst 2020
Druck der Broschüre	Anfang Januar 2021

¹ Ehrenamtliche Netzwerke, die sich im Landkreis Tübingen für Flüchtlinge engagieren.

4. Wirtschaftsplan 2020

Die Zahlen im vorliegenden Wirtschaftsplan waren Grundlage der Beantragung der Fördermittel (Land BW) für die Geschäftsstellenkosten von VIELFALT e.V. im Haushaltsjahr 2020. Die Beträge orientieren sich an den Ausgaben der Vorjahre und enthalten großzügige Puffer, die i.d.R. nicht ausgeschöpft werden.

Positionen AUSGABEN	Kosten (brutto)	LPR-Zuschuss
Betriebskosten 2019		
externe Beratungsleistungen (inkl. Honorare Fachvorträge)	500,00 €	
Bürobedarf	900,00 €	
Miete Multifunktionsgerät	1.950,00 €	
Heftklammern für Multifunktionsgerät	150,00 €	
mögliche Überschreitungen Druckkontingent	150,00 €	
Miete Büroräume	8.600,00 €	
Nebenkosten Büroräume	2.390,00 €	
Kosten Telekom	800,00 €	
Verbrauchsmaterial Büroräume	100,00 €	
GEZ 2020	70,00 €	
Abfallgebühren	130,00 €	
Parkberechtigungskarte Landratsamt Tübingen	200,00 €	
WGV-Haftpflicht- und Dienstreiseversicherung	1.350,00 €	
Beitrag Unfallkasse BW	750,00 €	
Gewerbesteuer 2020	300,00 €	
Geschenke für Referenten u. Amtsträger des Vereins	150,00 €	
Kleinanschaffungen Büro	200,00 €	
Öffentlichkeitsarbeit	8.850,00 €	
Bewirtungskosten (Mitgliederversammlung, Sitzungen etc.)	1.000,00 €	
Portalplattform für Homepage	400,00 €	
Künstlersozialabgabe	150,00 €	
Steuerberater HSP/Tübingen	4.600,00 €	
Kosten für Personalverwaltung (LRA, Personalabt.)	4.500,00 €	
Gebühr I IRU Buchungskreis	550,00 €	
Kosten Betreuung IT-Arbeitsplätze (LRA, Abt. IT/Org.)	8.500,00 €	
Postwertzeichen	500,00 €	
Fachliteratur und -zeitschriften	885,00 €	
sonstige Ausgaben (ggf. Stelleninserate, etc.)	1.000,00 €	
Summe Betriebskosten	49.625,00 €	20.842,50 €
LEV-Anteil (40 Prozent)	19.850,00 €	0,00 €
PLENUM-Anteil (60 Prozent)	29.775,00 €	20.842,50 €

Position	Kosten (brutto)	LPR-Zuschuss
Reise- und Fortbildungskosten 2020		
Reisekosten	5.700,00 €	
Fortbildungskosten	2.650,00 €	
Summe Reise- und Fortbildungskosten	8.350,00 €	2.821,00 €
LEV-Anteil	4.320,00 €	0,00 €
PLENUM-Anteil	4.030,00 €	2.821,00 €
Personalkosten 2020		
Personalkosten LEV	128.300,00 €	108.450,00 €
Personalkosten PLENUM	203.100,00 €	165.000,00 €
Summe Personalkosten	331.400,00 €	273.450,00 €
Gesamtausgaben	389.375,00 €	

Einnahmen 2020	
Gesamtsumme der LPR-Zuschüsse 2020 (Land BW)	297.113,50 €
Mitgliedsbeiträge 2020	3.495,00 €
Zuschüsse LRA 2020	88.766,50 €
Gesamteinnahmen	389.375,00 €

Impressum

VIELFALT e.V.

Landschaftserhaltungsverband (LEV) & PLENUM im Landkreis Tübingen

Löwensteinplatz 1

72116 Mössingen

Tel.: 07473 / 270-1260

Fax: 07473 / 270-1147

E-Mail: info@vielfalt-kreis-tuebingen.de

Alle Bilder © VIELFALT, soweit nicht anders angegeben

